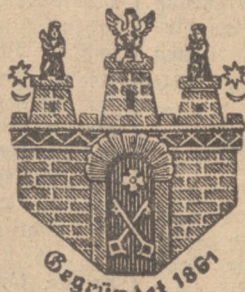


Posener Tageblatt

Poznańska Gazeta Codzienna



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł. mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł., in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł., vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streichband in Polen Danzig und Ausland monatlich 6 zł. Bezugspreis in Deutschland monatlich 2.50 Rmk durch Ausland-Bezugsbandel G. m. b. H., Köln, Eifelgasse 25/31. Bei höherer Gewalt Betriebsführung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Posen, Altes Rathaus 25, zu richten. Telegrammanzeige: Tageblatt, Posen. Postfachkonto: Posen Nr. 200 283. (Konto-Zug: Concordia Sp. A.G.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 84 mm breite Millimeterzeile 15 gr. Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schweizerischer Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Für Beilagen zu Chiffrebriefen (Photographien, Zeugnisse usw.) keine Haftung. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Posen 8, Altes Rathaus 25. — Postfachkonto Nr. 200 283, Concordia Sp. A.G., Posen. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Vermittlungen des In- und Auslandes. — Gerichts- und Erfüllungsort Posen. — Fernsprecher 6275, 6105.

78. Jahrgang

Poznań, piątek, 16-go czerwca 1939 — Posen, Freitag, 16. Juni 1939

Nr. 136

Suez

(Von unserem Korrespondenten)

Es. München, 15. Juni. Der französische Präsident des Verwaltungsrates der Suezkanalgesellschaft hat anlässlich der in diesen Tagen durchgeführten Hauptversammlung der Gesellschaft in Paris die von Italien als Sprecher für das internationale Gemeinwohl auch im Namen Deutschlands vertretenen Forderungen in Fragen des Suezkanals wieder einmal als „schlicht unbegründet“ abgelehnt. Die Forderung also auf Ermäßigung der bisherigen, exorbitant hohen Kanalgebühren um rund vier Fünftel, d. h. ihre Reduzierung auf die annähernden Kosten von Unterhaltung und Verbesserung, wird vorläufig ebenso unerfüllt bleiben wie der Wunsch, die Kanalgesellschaft durch eine internationale Kommission mit italienischer und deutscher Beteiligung abzulösen, der vor allem die Aufgabe zufiele, die Erträge aus den Kanalgebühren den am Kanalverkehr beteiligten Nationen entsprechend ihrer Beteiligung zurückzuerstatten. Gegen die Forderung, Italien und Deutschland eine ihrer Bedeutung als Benutzer des Suezkanals — sie stehen nach England und unter den Benutzern an zweiter und dritter Stelle — entsprechende Zahl von Verwaltungsratsstellen zuzuerkennen, hat der Präsident der Suezkanalgesellschaft die erstaunliche Erklärung bei der Hand gehabt, man dürfe niemandem die Tür seines Hauses öffnen, der Einlass suche, „um zu plündern“.

Bei solcher, im internationalen Verkehr immerhin ungewöhnlichen Argumentation zur Ablehnung gerechert, und wie schon erwähnt, vom Interesse des internationalen Gemeinwohls getragener Forderungen wird sich der Blick unwillkürlich auf die Bilanzen der Suezkanalgesellschaft richten müssen, die das „Plündern“ so sehr perhorresziert, dabei aber gleichzeitig als eine der „einträglichsten“ Unternehmungen der Welt bekannt ist. Man wird dabei die erstaunliche Feststellung machen, daß die Einnahmen der Gesellschaft in den letzten Jahren sehr gestiegen sind, daß sie ihre Dividenden von 300 Millionen Francs im Jahre 1933 auf 900 Millionen im Jahre 1937 erhöhen konnte! Und man wird, in der Vergangenheit forschend, feststellen können, daß die Gesellschaft ihren Aktionären in der kurzen Zeitspanne ihres Bestehens, in rund 50 Jahren also, das Kapital siebenfach zurückzuerstatten konnte! Man wird endlich aus dieser Erkenntnis die Schlussfolgerung ziehen, daß sich die Weltverkehrsader Suezkanal, obwohl sie den Interessen aller Völker in gleicher Weise dienen sollte, in den Händen einer kapitalistischen Gesellschaft befindet, die aus ihr einen nun tatsächlich an Plünderung gemahnen Profit zieht.

Es ist dies ein selbst für eine kapitalistische Welt grotesker Zustand, der jedem modernen Menschen klar zum Bewußtsein kommt bei der Vorstellung, er müßte in unserer Zeit für Benützung öffentlicher Straßen einen Tribut an den Erbauer der Straßen entrichten, einen Tribut, der die Kosten von Unterhaltung und Verbesserungsmaßnahmen um das Fünffache überschreitet. Daß dies aber gerade in Italien als besonders empörend empfunden wird, erscheint selbstverständlich, da doch der Suezkanal die entscheidende Voraussetzung der Verbindung des italienischen Mutterlandes zu seinen afrikanischen Besitzungen darstellt. Fragt man sich aber nach den Ursachen des gegenwärtigen, jedem Unvorein-

Erster Blockadetag: Verkehrschaos und Lebensmittelknappheit

Englands Vorschlag abgelehnt

Japan fordert vorbehaltlose Einfügung in die neue Lage

Tientsin, 15. Juni. Der erste Tag der über die englische und französische Niederlassung in Tientsin verhängten Blockade ist ohne Zwischenfälle verlaufen. Das japanische Militär riegelte planmäßig alle in die Konzessionen führenden Straßen ab. Infolge der Abstopfung des Auto- und Straßenverkehrs herrscht in den Straßen ein Chaos, das dadurch noch gesteigert wird, daß Zehntausende von Angestellten, Arbeitern usw. die im Hafenviertel der englischen und französischen Niederlassungen liegenden Arbeitsplätze nicht aufsuchen können. Ebenso sperren Marinemotorboote an den Ufern des Peiho-Flusses ab. Der Fluß ist durch die angehaltenen zahlreichen Boote und Schiffe verstopft.

Das Geschäftsleben ruht ausnahmslos. Viele Kaufleute haben ihre Läden geschlossen.

Nur zwei Wege für London

Der in letzter Minute von England gemachte Vorschlag, die Streitfragen durch die Einsetzung einer gemischten Kommission zu regeln, ist von den Japanern abgelehnt worden. Von neutralen Beobachtern wird dieser Vorschlag als ein Zeichen völliger Verständnislosigkeit, wenn nicht sogar ausgesprochener Hilflosigkeit auf englischer Seite angesehen.

Diese scharfe Sprache macht den stärksten Eindruck. Allgemein herrscht die Überzeugung vor, daß der Fernost-Konflikt in ein neues Stadium getreten sei, da für England nur der Rückzug auf der ganzen Linie oder die Anwendung von Gewalt übrig bleibt.

Auch in Shanghai?

Der japanische Ministerpräsident, der Kriegsminister und der Außenminister besprachen am Mittwoch die Lage in Tientsin und die grundsätzlichen Fragen der internationalen Niederlassung in China.

Den Berichten der Presse zufolge stimmt die Regierung darin überein, daß die militärische Blockade in Tientsin solange aufrecht zu erhalten sei, bis die Niederlassungen sich vorbehaltlos in die durch den China-Konflikt bestimmte Lage in Nordchina einfügten.

Wie „Tomuri Schimbun“ berichtet, sind die ausländischen Kreise in Japan überzeugt, daß früher oder später auch in Shanghai ähnliche Maßnahmen wie in Tientsin zu erwarten sind.

Heftiger Widerstand?

Die verschärfte Spannung in Fernost bildet das Hauptgesprächsthema der Pariser Presse. Kommentare lassen den Eindruck entstehen, als ob England und Frankreich zum heftigen Widerstand gegen das japanische Vorgehen entschlossen wären. Man will bereits von einer englisch-französischen, ja sogar von einer gemeinsamen englisch-französisch-amerikanischen Protestnote an Tokio wissen.

Der „Sour“ schreibt Japan folgende Hauptgründe für seine Aktion in Tientsin zu:

- 1.) Forderung nach einer Revision des Niederlassungsrechtes nach der Theorie von der Neuordnung im Fernen Osten.
- 2.) Druckausübung auf England im Augenblick der Verhandlungen mit Sowjetrußland.
- 3.) Erzielung einer Zusammenarbeit mit den Niederlassungen bei der japanischen Expansion in China.

Der Londoner Berichterstatter des „Tigaro“ will wissen, daß die englische Regierung, wenn Japan auf seiner Unnachgiebigkeit beharre, verschiedene wirtschaftliche Repressalien ergreifen werde,

wie u. a. den Japanern den Zugang zu ausländischen Konzessionen zu verweigern. In einer Reuters-Meldung aus Shanghai wird Unruhe bemerkbar über eine japanische Bekanntgabe, daß rund 50 000 Japaner am Sonntagabend den japanischen Kriegsgräbern aus dem Vorkriegsstand, die sich in der britischen Niederlassung befinden, einen Besuch abstatten werden.

Die Aulis streifen

Das britische Presseecho der Maßnahmen Japans zeugt von Sorge und Ärger. Die Kommentare beklagen sich darüber, daß man England zu einer Teilnahme am Feldzug gegen Tschiang Kai-schek zwingen wolle. Die Behauptung, daß „England jedoch neutral bleiben wolle“, erinnert an die famose „Nichteinmischung“ der Briten bei dem spanischen Krieg. Eingehend schildern die Blätter, daß die in der

Der deutsche Botschafter bei Szembek

Kombinationen in der Hauptstadt

Warschau, 15. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Der deutsche Botschafter von Molke stattete am Mittwoch, wie die „Izra“ meldet, im Außenministerium Staatssekretär Szembek einen Besuch ab.

Solche Besuche gehören zu den üblichen diplomatischen Gepflogenheiten. Angesichts der Tatsache jedoch, daß der deutsche Botschafter seit seiner Rückkehr nach Warschau Anfang Mai Verhandlungen im Warschauer Außenministerium nicht mehr geführt hat, führt der Besuch in politischen Kreisen der polnischen Hauptstadt zu allerlei Kombinationen.

Die Botschafter Polens und Sowjetrußlands bei Bonnet

Paris, 15. Juni. Außenminister Bonnet empfing am Mittwoch den polnischen und den sowjetrussischen Botschafter.

Chamberlain weicht aus

Keine Antwort auf die Frage nach dem gemeinsamen britisch-französischen Oberstkommandierenden

London, 15. Juni. Ministerpräsident Chamberlain wurde Mittwoch im Unterhaus von dem Labour-Abgeordneten Henderson ge-

genommenen unhaltbar erscheinenden Zustandes, so wird man sie in der Unterstützung der kapitalistischen Suezkanalgesellschaft durch jene Staaten finden, die an der Aufrechterhaltung der Besitzverhältnisse machtpolitisch interessiert sind.

Sierbei tritt in erster Linie England zweifelt mit einem Schlag. Mit rund 50 Prozent am Aktienkapital der Kanalgesellschaft beteiligt, heimt es neben seinem Einfluß in Kanalfragen rund die Hälfte der großen Gewinne ein. Das Übergewicht Englands hinsichtlich seiner Kapitalbeteiligung an der Gesellschaft und seiner militärischen Position am Kanal wieder erfährt eine optische Korrektur in der Zusammenfassung des 32köpfigen Verwaltungsrates der Kanalgesellschaft, in dem, von der Kapitalbeteiligung abweichend, neben nur zehn Engländern, zwei Ägyptern und einem Holländer gleich neunzehn Franzosen ihrer „Ämter walten“. Sind aber die Kanalaktien in England überwiegend Staatsbesitz, so sind sie in Frankreich überwiegend Privatbesitz. Es ist

fragt, ob die Regierung im Kriegsfall der Ernennung eines französischen Generals als Oberstkommandierenden für die britischen und französischen Armeen zustimmen werde. Chamberlain erwiderte, daß die Frage einer Zusammenfassung des Oberkommandos auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen, auf denen englische Truppen mit französischen zusammenarbeiten könnten, notwendigerweise einen Teil der Gespräche zwischen den Vertretern der beiden Länder gebildet habe. Henderson fragte darauf, ob die französischen Pressemeldungen richtig seien, denen zufolge beschlossen worden sei, General Gamelin das Oberkommando zu übergeben. Auch der Antwort auf diese Frage wich Chamberlain aus.

Neuer USA-Flugstützpunkt im Pazifik?

Washington, 15. Juni. In einem Schreiben an den Sprecher des Abgeordnetenhauses empfahl das Kriegsministerium den Bau eines auf 3,3 Millionen Dollar veranschlagten Wasserflugzeughafens im Pazifik in der Nachbarschaft von Honolulu und der Marinestation Pearl Harbour auf Hawaii. Generalmajor Schlen, der Leiter der Ingenieurabteilung des Kriegsamtes erklärte zur Begründung dieses Vorschlages, daß Pearl Harbour im Kriegsfall einer erhöhten Beanspruchung nicht gewachsen sei.

offenbar, daß unter solchen optischen Aspekten, wie sie die Zusammenfassung des Verwaltungsrates bietet, sich England jederzeit von dem Vortriebe einer Ueberverteilung der Kanalbenutzer mittels hoher Kanalgebühren zu distanzieren in der Lage ist. Was hinter den Kulissen vorgeht, ist eben unsichtbar. Und pro publico genügt es, darauf hinweisen zu können, man sei mit zehn Verwaltungsräten gegen neunzehn oder gar gegen zweiundzwanzig in der absoluten Minorität! Man wird mit anderen Worten darauf hinweisen können, die Fragen des Suezkanals würden nicht von Staaten, sondern von einer Privatgesellschaft behandelt, die nach bestehenden „Rechtsgrundlagen“ zu einer Herabsetzung der Kanalgebühren etwa nicht gezwungen werden könne. Und man wird nicht zuletzt auch mit frommem Augenaufschlag darauf hinweisen können, die Suezkanalfrage, so gestellt, sei keine machtpolitische — sondern eine wirtschaftliche Frage...

britischen Niederlassung in Tientsin lebenden Engländer praktisch von der Außenwelt abgeschnitten sind, und in großer Aufmachung berichten die Londoner Zeitungen, daß in Tientsin bereits nach 24stündiger Belagerung Lebensmittelknappheit eingetreten hat. Die chinesischen Aukis weigerten sich, Lebensmittellieferungen an die Niederlassung zu übernehmen.

Große Sorge hat in London jedoch die Erklärung des japanischen Sprechers in Tientsin ausgelöst, daß es sich nicht lediglich um einen Streit über vier chinesische Terroristen handele, sondern daß die ganze Frage der Einstellung Englands zu Japans Interessen in China aufgeworfen sei.

Die Londoner Blätter beileben sich, aus diesen japanischen Erklärungen den Schluß zu ziehen, daß Japans Endziel eine völlige Beherrschung Chinas unter gleichzeitigem Herausdrängen Englands sei. Selbstverständlich sprechen die Blätter die Hoffnung aus, daß der Streit noch gütlich beigelegt werden könne.

Japans Ziele im Londoner Licht

Der diplomatische Mitarbeiter der „Times“ schreibt, in London habe man den Eindruck, daß eine Lösung der Tientsin-Krise sehr schwer gemacht worden sei, nachdem der japanische Sprecher in Tientsin die wahren Ziele Japans bei Beginn der Blockade bekanntgegeben habe. Man sehe folgende Ziele Japans:

- 1.) Positive britische und französische Mitarbeit bei der Errichtung der neuen japanischen Ordnung im Fernen Osten,
- 2.) Abstellung der britischen Unterstützung für die chinesische Währung,
- 3.) Projapanische Bücher in allen Schulen der Niederlassung zuzulassen.

Man habe, sagt die „Times“ dazu, eine Vereinigung des Streitfalles über die vier Chinesen für möglich gehalten, aber über die großen japanischerseits aufgeworfenen Wünsche könne es kein Kompromiß geben. Japan scheine sich daran zu machen, Englands Stillhalten bei einer Politik durchdrücken zu wollen, die England und andere Mächte weder teilen, noch unterstützen, noch gutheißen können oder werden. Alles, so schließt die Stellungnahme, hänge jetzt davon ab, ob Tokio diese Dinge am 11. Juni bestätige.

Wirtschaftliche Gegenmaßnahmen

Die Blätter sind sich einig, daß die britische Regierung zunächst einmal an wirtschaftliche Gegenmaßnahmen denke, vor allem Strafzölle für japanische Waren, Hafenverbot für japanische Schiffe und ähnliches. Sollte sich die Lage noch weiter verschlechtern, schreibt der politische Korrespondent des „Daily Express“, dann werde man ausreichende Maßnahmen ergreifen, um die britischen und französischen Bürger in Tientsin zu schützen. Das Blatt zählt die seines Erachtens besonders eindrucksvolle Streitmacht der Engländer auf: 4 Kreuzer, 9 Zerstörer, 1 Flugzeugmutter Schiff, 17 U-Boote und kleinere Fahrzeuge und 1000 Soldaten in Tientsin.

Washington wartet ab

Außenminister Hull gab zur Lage in Tientsin eine Erklärung ab, in der er andeutete, daß die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika eine abwartende Haltung einnehmen wird. Hull sprach die Hoffnung auf eine baldige Vereini-

Noch alles in der Schwebe

Chamberlain kann immer noch nichts Genaues sagen — Schweigen in der Londoner Presse

London, 15. Juni. Ministerpräsident Chamberlain wurde am Mittwoch im Unterhaus erneut über den Stand der englisch-sowjetrussischen Paktverhandlungen befragt. Er konnte jedoch nur feststellen, daß Strang, der volle Instruktionen erhalten habe, um den Botschafter bei der künftigen Verhandlungsführung zu unterstützen, am Mittwoch in Moskau eingetroffen sei. Sobald er weitere Informationen habe, werde Chamberlain das Unterhaus unterrichten.

Schnjucht nach dem Moskauer Generalstab

Die Londoner Blätter schweigen. Offensichtlich stehen sie noch unter dem Schlag des letzten „Prawda“-Artikels. Vernon Bartlett schreibt heute in „News Chronicle“, den Sowjets werde es schon möglich sein, irgendeine der Formeln Strangs anzunehmen, zumindest vorläufig. Dann könne man endlich Generalstabsbesprechungen abhalten! Das wäre auch Moskau das wichtigste.

Der bekannte konservative Unterhausabgeordnete Oberstleutnant Wilson warnt in einem Brief an die „Times“ vor dem Abschluß eines Abkommens mit Moskau. Die Formel, die man bezüglich der baltischen Staaten finden wolle, werde Europa kaum dem Frieden näher

bringen. Engländerseits scheine man das Mißtrauen der baltischen Staaten gegen eine sowjetrussische Garantie gar nicht völlig zu erfassen.

Man ist weiter pessimistisch

Die Art, wie die Pariser Zeitungen die Moskauer Reise Strangs behandeln, ist außerordentlich aufschlußreich und bezeichnend. So sind die Blätter mit einem Male genau unterrichtet, wann die eigentlichen Verhandlungen der englischen Diplomaten mit Molotow beginnen werden. Das „Deuore“ hält es sogar für wahrscheinlich, daß die Sowjetrussen von der Vertragsformel, die Strang mitbringe, noch nicht befriedigt sein werden. Da der englische Sonderbeauftragte jedoch sehr weitgehende Zugeständnisse mitbringe, könne man annehmen, daß die Vorschläge schließlich Ende kommender Woche angenommen werden.

Die Mission Strangs begleitet „Kurier Warszawski“ mit pessimistischen Betrachtungen. Die Zeitung hat keinen Zweifel daran, daß Strang keinerlei Erfolge erzielen werde, wenn er nicht wenigstens das Einverständnis Londons und Paris' zu einer Garantie für die baltischen Staaten ohne Rücksicht auf den Standpunkt dieser Staaten selbst mit nach Moskau gebracht habe. In einer Meldung aus Riga

wird unterstrichen, daß nach Ansicht der politischen Kreise Lettlands, Estlands und Finnlands unerwartete und für den Frieden Europas gefährliche Komplikationen im Baltikum eintreten können, wenn England und Frankreich den sowjetrussischen Forderungen entsprechen.

Gerüchte des „ABC“

In der polnischen Presse finden sich Meldungen, die über angebliche Unterhaltungen des deutschen Botschafters in Moskau von der Schulenburg mit Molotow zu berich-



Übernimmt Lord Perth das Informationsamt?

Die englische Presse schlägt die Gründung eines Informationsamtes vor, einer Einrichtung, die der politischen Agitation und dem Nachrichtenendienst im Ausland dient. Wie verlautet, sei der frühere Botschafter in Rom, Lord Perth, aufgefordert worden, die Leitung dieses Amtes zu übernehmen.

ten wissen. So schreibt das „ABC“, daß „aus gut informierter Quelle“ in Moskau Nachrichten kommen, denen zufolge der deutsche Botschafter in Moskau mit Molotow eine längere Unterredung über die aktuellen Fragen der internationalen Politik gehabt habe. Diese Besprechung, so meint das „ABC“, stehe mit den Bestrebungen Deutschlands im Zusammenhang, den Abschluß des sowjetrussisch-englischen Paktes zu erschweren. Der deutsche Botschafter habe Strang zuvorkommen und Molotow auf die Möglichkeit einer Verständigung mit dem Dritten Reich hinweisen sollen. Bei dieser Besprechung — so will das „ABC“ weiter wissen — habe von der Schulenburg erklärt, daß Deutschland gegenüber Rußland keine aggressiven Pläne hege und die Wiederaufnahme der unterbrochenen Wirtschaftsbeziehungen vorschläge, aus welchem Anlaß gleichzeitig politische Besprechungen geführt werden sollten. Molotow, so erklärt das „ABC“, stellte sich dem deutschen Botschafter gegenüber sehr entgegenkommend ein und werde, wenngleich er auch seine eigene Ansicht noch nicht äußerte, Stalin den Verlauf des Gesprächs vortragen. Zum Schluß meint das Blatt, im Zusammenhang mit dieser Unterredung hegten britische Kreise die Furcht, daß Molotow in der Angelegenheit der Garantie für die baltischen Staaten neue Forderungen gegenüber England erheben könnte.

Die Anarchie an den Lemberger Hochschulen

„Herd antistaatlicher Agitation“

Aus der Denkschrift der Professoren: Eine Bijnchose, die in ihrem Fanatismus an das finstere Mittelalter erinnert

Warschau, 15. Juni. Die Gruppe von Lemberger Professoren, die unter Führung von Prof. Barthel in Warschau vorstellig wurde und bereits erreichte, daß der Kultusminister einen Brief an die Lemberger Hochschulen richtete, hat dem Ministerpräsidenten, den Marschällen von Sejm und Senat sowie dem Kultusminister, Justizminister und Außenminister eine Denkschrift überreicht, die sehr offenherzig die Zustände an den Hochschulen in Lemberg schildert. In der Denkschrift, die Warschauer Regierungsblätter in großer Aufmachung wiedergeben, wird gesagt, daß eine antistaatliche Agitation um sich gegriffen habe. Schon seit Jahren dauere sträflos ein Zustand von Gewalt und Verbrechen an. Eine Bijnchose sei entstanden, die in ihrem Fanatismus an das finstere Mittelalter erinnere. Die Bewegung werde von Führern politischer Gruppen sowie von einigen verblendeten Geistlichen und schließlich durch die Latenzlosigkeit der Behörden genährt. Die Rolle der Professoren beschränke sich auf Erklärungen, die keine Achtung finden, auf Befehle der Verlehten in den Krankenhäusern und auf Teilnahme an den Begräbnissen der Ermordeten. Der Terror an der Hochschule beeinflusse heute nicht nur die Jugend, sondern auch schon die moralische Haltung der Bevölkerung, die auf die Forderung von

Ehre, Mut und Redlichkeit immer gleichgültiger sehe. Die Wissenschaft sei aus den Hörsälen vertrieben. Die Hochschulen, als Mittelpunkt von Wissenschaft und Erziehung, seien fast völlig vernichtet. Die Tolerierung dieser Zustände bedrohe die Kultur und die Zukunft von Staat und Politik. Der Kampf mit dem Verbrechen kann nur unter Anwendung von physischer Gewalt gewonnen werden. Die unterzeichneten Professoren appellieren an den Ministerpräsidenten und die gelehrenden Körperschaften und bitten um ernste Prüfung der Lage und Anwendung aller ihrer Machtmittel, um den Zustand der Anarchie auf den Lemberger Hochschulen zu beseitigen. Zur Pazifizierung und Normalisierung schlägt die Denkschrift vor: Unverzügliche Anwendung physischer Mittel, die ständige Sicherheit des Lebens garantieren, Beseitigung der destruktiven Elemente aus den Hochschulen, Reform der Verwaltung der Studentenhäuser und Beseitigung des Zustandes, daß die Verwaltung durch eine Partei geleitet wird.

Gegen Beneš' Wühlarbeit in USA

Breghburg, 15. Juni. Die in Amerika lebenden Slowaken beginnen eine rege Tätigkeit gegen den nach Amerika emigrierten Dr. Beneš zu entwickeln. Der Vollzugsausschuß der slowakischen Spitzenorganisation in den USA verurteilt in einer Entschließung im „Slowak“ alle politischen Agenten, welche die amerikanische Gastfreundschaft mißbrauchen. Auch die „Slowacka Liga“, die größte Organisation der in Amerika lebenden Slowaken wendet sich scharf gegen Beneš und teilt mit, daß sie u. a. beschlossen hat in Washington ein Pressebüro zu errichten, das die in der amerikanischen Presse veröffentlichten falschen Nachrichten über die Slowakei widerlegen und die amerikanische Presse mit wahren Nachrichten beliefern soll.

Die „deutsche Kampagne“ Polnische Stimmen

Polen, 15. Juni. Die P.M. glaubt, mitteilen zu können, daß „die gegenwärtig von Berlin geführte Kampagne einerseits zur Konzentrierung der Aufmerksamkeit auf den Danziger Abschnitt und auf die angeblichen Verfolgungen der deutschen Minderheit in Polen hinzielt, und andererseits aufzeigen soll, daß die im polnisch-englischen Vertrag enthaltenen Verpflichtungen eine Bedrohung des Friedens darstellen.“

Die P.M. wendet sich dann gegen einen Artikel der „Berliner Börsenzeitung“, in dem — nach dem Zitat der P.M. — erklärt worden ist, daß „die Quelle der Unruhen und Schwierigkeiten auf dem Gebiete der Freien Stadt die polnischen Zollbeamten seien.“

Das Posener O.N.-Blatt „Nowy Kurier“ geht in einer Meldung seines Berliner Korrespondenten auf das Echo der letzten Erklärungen von Lord Halifax ein und meint, daß diese Erklärungen in der deutschen Presse eine „wütende Attacke“ zur Folge gehabt hätten. Die deutsche Presse stelle fest, daß Deutschland ständig von England provoziert werde. Von einer leitenden Persönlichkeit in Berlin

will der Korrespondent die Erklärung erhalten haben, daß Deutschland zurzeit von England fordere, sämtliche Bündnisse aufzugeben, daß England seine Einkreisungspolitik aufgebe. Deutschland in der Danziger, der polnischen und in der Frage der baltischen Staaten freie Hand lassen und die ehemaligen deutschen Kolonien dem Reich zurückgeben solle.

Erst die Erfüllung dieser Bedingungen, so meint das polnische Blatt abschließend, würde eine normale friedliche Zusammenarbeit zwischen England und Deutschland ermöglichen.

Der „Dziennik Poznański“ entrüstet sich in einer großen über drei Spalten gehenden Meldung ebenfalls über die Antworten der deutschen Presse an Lord Halifax. Er schreibt im Rahmen einer Reihe von scharfen Angriffen gegen den „Wöllischen Beobachter“, daß nach Ansicht des „Wöllischen Beobachters“ ein wahrer und kühner Frieden nur wiederhergestellt werden könne, wenn

1. Großbritannien aufhört, sich in fremde Angelegenheiten zu mischen,
2. England die Nachbarn Deutschlands nicht aufhebt, sondern beruhigt und
3. Deutschland die Kolonien zurückgibt.



Japanische Blockade über die britische Konzession von Tientsin

Der japanische Blockadebefehl gegen die englische und französische Niederlassung in Tientsin ist durchgeführt. Unser Bild zeigt die Brücke, die zur britischen Konzession in Tientsin führt.

An den Stranger!

Neue Alarmmeldungen

Der „Dienst aus Deutschland“ (DAD) meldet:

Neuerdings in der englischen und französischen Presse auftauchende Meldungen über angebliche deutsche Truppenbewegungen an der polnischen Grenze und in der Slowakei finden in Berlin insofern besondere Aufmerksamkeit, als die maßgebenden Berliner Kreise darin eine Fortsetzung der gegen Deutschland betriebenen aggressiven Pressepolitik erblicken, zumal daran weitreichende Behauptungen deutscher Drohungen und Angriffsabsichten geknüpft werden. Festgestellt wird hierzu, daß die Anlage von größeren Befestigungen an der deutschen Ostgrenze, die in der Hege besonders erwähnt wird, seit langem kein Geheimnis mehr ist, daß vielmehr die Reichsregierung schon vor Monaten auf den Ausbau dieser Befestigungsanlage von sich aus hingewiesen hat. Alle darüber hinausgehenden Behauptungen der Blätter, die übrigens teilweise merkwürdigerweise auch Eingang in polnische Zeitungen gefunden haben, werden in Berlin als frei erfunden bezeichnet. Insbesondere gilt das von den angeblichen deutschen Truppenbewegungen in der Slowakei. Man verweist hierzu in Berlin auf ein amtliches slowakisches Dementi, das nüchtern besagt, daß alle Nachrichten von der Konzentration deutscher Truppen an der slowakisch-polnischen Grenze nicht den Tatsachen entsprechen.

Darüber hinaus ist festzustellen, daß — entgegen anders lautenden Behauptungen — auf deutscher Seite keinerlei auch nur indirekte Mobilisierungsmaßnahmen getroffen worden sind. Auf Grund zuverlässiger Informationen können wir vielmehr mitteilen, daß sich zurzeit in Deutschland lediglich die aktiven Jahrgänge unter den Waffen befinden und deren Ausbildung innerhalb des normalen Zeitraumes verläuft. Die Verbreitung unwahrer Nachrichten gerade über militärische Bewegungen oder militärische Maßnahmen muß, wie man in Berlin erklärt, in Zeiten, die an sich schon mit politischer Hochspannung geladen sind, notwendigerweise zu einer weiteren Verschlechterung der politischen Atmosphäre führen.

Man blamiert sich so gut man nur kann

Der „Kurier Poznański“ schwimmt im Glück, und in seinen Spalten schwimmen lustig schnatternde Enten. Mit dem Reich ist es nun endlich aus! Ribbentrop und Göring — so verkündet das Blatt triumphierend — haben restlos das Vertrauen des Führers verloren.

Na also! Nun ist's ja bald so weit! Die Ankündigungen über den Zusammenbruch des Reichs seit der Machtübernahme, die regelmäßig in der Zeit sommerlicher Temperatur-



Der sensationelle Silberdiebstahl im Louvre

Aus dem Louvre in Paris wurde ein Meistergemälde gestohlen, und zwar das Bild von Watteau „L'indifférent“ („Der Unbekümmerte“). Nach dem Diebstahl der „Mona Lisa“ im Jahre 1911 ist dies der neueste und aufsehenerregendste Vorfall im Louvre. Unser Bild zeigt das gestohlene Gemälde, das zu den kleinsten aber schönsten Werken Watteaus gehört. Es zeigt einen jungen Cavalier in Rokoko-Kostüm, der Diabolo spielt. Der Wert des Gemäldes beläuft sich auf drei bis vier Millionen Francs.

„ABC“ droht mit Repressalien

Weitere Stimmen um das Problem Danzig

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 15. Juni. In der Danziger Frage glaubt der „ABC“ berichten zu können, daß der französische Botschafter in Berlin die Anweisung erhalten habe, in nachdrücklicher Form die deutsche Regierung darüber aufzuklären, daß Frankreich sich vollkommen mit der Auffassung Warschaus über das polnisch-französische Bündnis solidarisiert.

Eine Bekräftigung dieser Angaben von amtlicher Seite liegt nicht vor.

Zu der polnischen Einstellung gegenüber Danzig hat das nationalrabikale „ABC“ einen interessanten Beitrag veröffentlicht. Die politischen Faktoren, die über die heute von Danzig geführte Politik entscheiden, so sagt das Blatt, geben sich keine Rechenschaft von der wirklichen Einstellung Polens gegenüber der Freien Stadt und den Konsequenzen, welche die „Fortsetzung der Provokationen“ für Danzig mit sich bringen können. Für Polen ist das Problem Danzig sehr wichtig, aber es ist nicht das entscheidende aktuelle Problem. Die polnische Bevölkerung muß sich gleichzeitig mit einer Reihe von Fragen, deren Rolle und Bedeutung

auf dem gleichen Niveau stehen, beschäftigen. Für Danzig dagegen überträgt das Verhältnis zu Polen alle anderen Probleme. Polen verfügt über eine Reihe von Repressiv-Mitteln aus dem Bereich der Wirtschaftspolitik, die, wenn die Provokationen nicht aufhören, gegenüber der Freien Stadt angewendet werden können. Wenn Polen diese Mittel bisher nicht anwandte, so einfach darum, weil es Danzig für einen Teil seines Lebensraumes hält. Wenn es jedoch notwendig wird, wird Polen diese Mittel mit ganzer Energie und ohne Hemmungen anwenden. Die Verantwortlichkeit dafür fällt dann ausschließlich auf „diejenigen, die Danzig zu fortwährenden Provokationen antreiben“.

Bei diesen Ausführungen des „ABC“ wird man an die Vorgänge im Sommer 1936 erinnert, als ein Wirtschaftskrieg zwischen Danzig und Polen entstanden war, weil Polen nach der Goldabwertung die Bezahlung von Zöllen in polnischer Währung verlangte. Damals hatte der Senat die Zollgrenze gegenüber dem Reich geöffnet. Polen hatte sich darauf zu einer Einigung bereit erklärt.

Gafencu gibt zu:

Meinungsverschiedenheiten im Balkanbund

Abschluß des Besuchs in der türkischen Hauptstadt

Istanbul, 15. Juni. Der dreitägige Staatsbesuch des rumänischen Außenministers Gafencu in Ankara hat Mittwoch seinen Abschluß durch einen Empfang beim Staatspräsidenten Ismet Inönü gefunden.

Vor der Abreise aus Ankara hatte der Vertreter des DNB mit Außenminister Gafencu eine Unterredung, in der der rumänische Außenminister ganz besonders die Notwendigkeit einer unabhängigen und friedlichen Außenpolitik des Balkanbundes unterstrich. Innerhalb dieser Außenpolitik seien auch alle den Balkan betreffenden internationalen Fragen besprochen worden. Es sei Sache des Außenministers Gafencu, insbesondere in seiner Eigenschaft als gegenwärtiger Vorsitzender des Rates der Balkanentente gewesen, hierüber eine Aussprache herbeizuführen, die in voller Einmütigkeit geendet habe. Gafencu gab allerdings zu verstehen, daß die Entwicklung der letzten Wochen auch Unterschiede der Auffassung innerhalb des Balkanbundes ausgedeutet habe.

Einen Hinweis auf die von türkischer Seite und vor allem in der Presse so oft geäußerte Behauptung, der deutsch-rumänische Wirtschafts-

vertrag sei nur unter schärfstem deutschen Druck auf Rumänien zustande gekommen, beantwortete Gafencu sehr eindeutig und nannte solche Behauptungen einen Irrtum. Wenn solche Behauptungen aufgestellt würden, so beruhten sie auf falschen Informationen. Wie er schon in zwei seiner letzten Reden erklärt habe, sei dieser Vertrag in Rumänien als ein wichtiger Beitrag zur Ausgestaltung der beiderseitigen wirtschaftlichen Beziehungen mit Genugtuung begrüßt worden.

Dr. Goebbels sprach zu den Studenten Berlins

Berlin, 15. Juni. Der „Berliner Gau-Studententag 1939“ fand am Mittwoch mit einer großen Kundgebung im Sportpalast seinen Abschluß, der zugleich auch den Höhepunkt dieser einwöchigen Veranstaltung bedeutete, da der Gauleiter der Reichshauptstadt, Reichsminister Dr. Goebbels, vor den vollständig versammelten Akademikern der sieben Berliner Hoch- und Fachschulen zu richtungsweisenden Ausführungen das Wort nahm.

zen steht sich trotz der gelegentlichen Zwischenfälle, die sich in letzter Zeit ereignet haben, fort. Die in Kadmo verhängten Sicherheitsmaßnahmen konnten infolgedessen inzwischen wieder gelockert werden. Wegen des Zwischenfalls von Nachod, bei dem ein tschechischer Polizeibeamter ums Leben kam, hat der Stellvertreter des Reichsprotektorats inzwischen der tschechischen Regierung das Beileid der deutschen Behörden ausgesprochen und mitgeteilt, daß den Hinterbliebenen in großzügiger Weise geholfen werden solle. Bei dem Versuch gewisser tschechischer Kreise, den bedauerlichen Vorfall von Nachod zum Anlaß einer Demonstration zu nehmen, haben die tschechischen Behörden von sich aus eingegriffen und durch ihr Verhalten die Behauptungen ausländischer Blätter über angeblich zwischen den deutschen und tschechischen Behörden bestehenden Spannungen widerlegt.

Inzwischen wird der konstruktive Aufbau unter den neuen Verhältnissen im Protektoratsgebiet bei engem Einvernehmen zwischen den beteiligten deutschen und tschechischen Kreisen planmäßig fortgesetzt. Dazu gehört auch der Erlass einer Verordnung zur Wahrung des Wirtschafts- und Arbeitsfriedens, die Aussperrung und Streiks mit sofortiger Wirkung untersagt, um Störungen einer befriedigenden Lösung des Wohnproblems zu vermeiden. Dadurch soll, wie von zuktändiger Seite gesagt wird, die Anpassung der Löhne und Gehälter an die neuen Verhältnisse nicht unterbunden, vielmehr folgerichtig im Interesse aller Beteiligten sichergestellt werden.

Ungenießbares Brot für die Maginot-Soldaten

Paris, 15. Juni. Wie aus Meh berichtet wird, beschwerten sich die Soldaten der Maginot-Linie schon seit längerer Zeit einstimmig über das schlechte Brot. Eine Untersuchung durch die Militärbehörde von Meh habe ergeben, daß das Brot nicht nur den Bedingungen nicht entspreche, sondern sogar ungeeignet für den Genuß gewesen sei. Das Gericht von Meh, Thionville und Saargemünd habe darauf mehrere Mühlen und Zivildäcker festgenommen, die mit der Brotlieferung an die Truppe beauftragt gewesen seien.



Infanterie-Regiment „Großdeutschland“

In Anwesenheit des Kommandanten von Berlin, Generalleutnant Seifert, fand auf dem alten Moabitischen Erzerherplatz der Reichshauptstadt die feierliche Verleihung des Namens „Infanterie-Regiment Großdeutschland“ an das Wachregiment Berlin statt.

„Gemeinsame Wege“

Horthy betonte vor dem ungarischen Reichstag die Freundschaft zur Achse

Budapest, 15. Juni. Der neue ungarische Reichstag wurde am Mittwoch mit einer gemeinsamen Sitzung des Oberhauses und des Abgeordnetenhauses durch Reichsverweser von Horthy feierlich eröffnet. Horthy dankte in seiner Eröffnungsrede zuerst der Fortsetzung dafür, daß Teile der vom Vaterland abgetrennten Gebiete nach 20 Jahren Heimführung nicht durch einen mörderischen Krieg, sondern infolge eines Triumphs der Gerechtigkeit zu Ungarn zurückgeführt seien. Für den neuen Reichstag mögen die Leitgrundsätze sein: Einheit, Arbeit und Erstarzung nach innen, Unabhängigkeit und Selbständigkeit nach außen.

Der Reichsverweser kam dann eingehend auf die Außenpolitik zu sprechen. „Mit Dank und Zufriedenheit denken wir an jene großen Ergebnisse, die wir, gestützt auf die Freundschaft Italiens und auf die Freundschaft des alten treuen Waffenbruders Deutschland, erreichen konnten. Wie bisher, so wollen wir auch in Zukunft mit beiden mächtigen, miteinander verbündeten, befreundeten Staaten im Interesse des großen Wertes eines gerechten Friedens gemeinsame Wege gehen.“

Zu Polen, das wieder Ungarns Nachbarland geworden sei, knüpfen Ungarn ungeheuerliche Gelehe auf Grund einer aus historischen Traditionen entstandenen aufrichtigen Freundschaft. Mit großer Aufmerksamkeit verfolge Ungarn alles, was zwischen Ungarn und Jugoslawien eine Atmosphäre des Vertrauens schaffen könne. Darüber hinaus reiche Ungarn freundschaftlich die Hand jeder Nation, die beweise, daß sie gutwillig sei.

Kairo soll Vorspanndienste leisten

Kairo, 15. Juni. Wie der Londoner Berichtserstatter der Zeitung „Moffattam“ berichtet, streben englische Kreise einen ägyptisch-sowjetrussischen Vertrag an, obwohl Ägypten bisher Moskau stets die kalte Schulter gezeigt hat. In diesen Kreisen vertritt man sich von einem solchen Vertrag eine Erleichterung des Abchlusses des so heiß von London erhofften englisch-sowjetrussischen Abkommens.

Der Senat lehnte ab

Krakau, 15. Juni. Wie der „ABC“ berichtet, wurde die Forderung des polnischen Generalkommissars, seinen Vertreter zu dem verhafteten polnischen Zollbeamten Lipinski zuzulassen, von dem Danziger Senat nicht berücksichtigt.

Endlich!

Nachdem die polnische Presse die letzten Tage hindurch von einer bevorstehenden Einverleibung des Protektorats in das Reich geschwiegen hatte, schwingt der „ABC“ sich jetzt zu einer kleinen Notiz auf, in der er erklärt, daß der Führer diese Absicht nicht habe. Das Statut des Protektorats werde auf keinen Fall geändert werden.

Die italienischen Flieger aus Spanien zurück

Genua, 15. Juni. Das italienische Fliegerkorps in Spanien ist mit dem Dampfer „Duilio“ Donnerstag früh in Genua eingetroffen. Im Laufe des Vormittags hat die Auslieferung begonnen. Den Fliegern wird von der Stadt ein großartiger Empfang bereitet werden, zu dem auch Außenminister Ciano und der Minister für Volkskultur Alfieri nach Genua gekommen sind.

Erfolg deutscher Bergsteiger

Ein neuer Siebentaufender im Himalaja nach siebentägigem Kampi bezwungen

München. Deutsche Bergsteiger feierten im Himalaja einen neuen Sieg über die Naturgewalten. Die drei Münchener Bergsteiger Ernst Grob, Herbert Paidar und Ludwig Schmaderer konnten im Sikkim-Himalaja nach siebentägigem Ringen am 29. Mai den Gipfel des 7363 Meter hohen Tent Peak ersteigen, der als der schönste Siebentaufender im Gebiete des „Kantich“ gilt und bisher noch nicht ersteigen werden konnte. Alle früheren Angriffe auf den Tent Peak waren weit unterhalb des Gipfels gescheitert.

Genau vier Wochen nach ihrer Abreise von Darjeeling haben die drei Deutschen ihr Ziel erreicht. Sie haben damit zu den fünf bisher von deutschen Bergsteigern im Himalaja und im Karakorum ersteigten Siebentaufendern einen sechsten erobert.

Und wieder Nanga Parbat

Trotz so vieler fahrgelagerter Versuche und angeachtet der Menschenleben, die dabei zu beklagen waren, hat die Deutsche Himalaja-Stiftung auch in diesem Jahre wieder eine Expedition zum Nanga Parbat, dem Achteitaufender im westlichen Himalaja, ausgerüstet, die am 4. April von München aufgebrochen ist und sich bereits in ihrem Lager auf dem Diamirai-Gletscher in 4000 Meter Höhe, unmittelbar an den Klanten des Berges, befindet. Hier der erfahrensten und tüchtigsten deutschen Bergsteiger wurden diesmal für die Fahrt ausersehen. Unter ihnen ist Peter Aufhäuser, der Leiter, bereits 1929 und 1931 mit Paul Bauer im Himalaja gewesen, so daß er sowohl über eine Menge Erfahrungen wie über die nötigen Sprachkenntnisse verfügt. Ein anderer Teilnehmer, Heinrich Harzer, ist durch die Tatsache, daß er zu den Bezwingern der berühmten Eiger-Nordwand gehört, empfohlen. Auch die beiden übrigen Teilnehmer,

von denen einer Medizinstudierende ist, haben sich in Bergsteigertreffen bereits einen Namen zu machen gewußt.

Ein neuer Anstieg

Der Weg, auf dem man den Angriff gegen den Berg vorzutragen gedenkt, unterscheidet sich, wie Paul Bauer in einem der Presse gegebenen Interview ausführte, bedeutend von den bisher gewählten Aufstiegsrouten. Alle bisherigen deutschen Versuche, den Berg zu besteigen, fanden auf der Seite des Rakti-Gletschers statt. Dieser Anstieg bedingt einen langen, äußerst gefährlichen Umweg über den Gletscher von ca. 20 Kilometer, indes schien er bisher der leichteste, denn auf der andern Seite, der des Diamirai-Gletschers, türmt sich der Berg in einer Fels- und Eisflanke von nicht weniger als 3700 Meter Höhe auf. Diese Flanke, auf der schon im Jahre 1895 der Engländer Mummery, der erste, der den Berg zu ersteigen versuchte, auf Nimmerwiedersehen verschwand, wurde für unbezwingbar gehalten, bis im vorigen Jahre mit Hilfe der von der deut-

schen Expedition mitgeführten Ju 52 auf einem Rundfluge um den Berg festgestellt werden konnte, daß der Weg über diese Flanke nur 4-5 Kilometer beträgt.

Die deutschen Bergsteiger werden also diesmal den Spuren Mummerys folgen und zunächst einmal die Möglichkeiten dieses Weges erkunden. Ob sie bis zum oberen Rand des Gletscherbedens vorstoßen können, das sie nach dem Durchstieg durch die Wand erreichen und von wo der Gipfel nur noch etwa 1 Kilometer allerdings schwersten Weges entfernt ist, steht, wie Paul Bauer andeutete, dahin. Aber sicher ist, daß sie versuchen werden, diesen hartnäckigen Berg der Welt, dessen Besteigungsgeschichte sich zu einem spannenden Roman menschlichen Wagemutes und Trostes gegen die Naturgewalten auswächst, völlig zu bezwingen. Auf alle Fälle ist die Jahreszeit günstiger als der August, in dem Mummery seinen Versuch unternahm; auch ist damit zu rechnen, daß auf dieser Seite besonders wenig Schnee liegt, dessen ungeheure Massen die besten Bergsteiger zermürben.

Flug im Morgengrauen

Eine unerwartete Begegnung in Südamerika

Ein deutsches Reiseflugzeug, die „Messerschmitt-Taifun“, hat im vergangenen Sommer fast den gesamten amerikanischen Kontinent überflogen. Ueber die Abenteuer dieser wunderbaren Reise mit dem Piloten Otto Brindlinger (genannt „Rintintin“) und dem Leiter der Expedition Horst von Salomon erzählt die „fliegende Berichterstatte“ Inge Stölting in einem Buch, das unter dem Titel „Eine Frau fliegt mit“ in den nächsten Tagen im Gerhard Stalling Verlag, Oldenburg i. O./Berlin, erscheint. Mit Erlaubnis des Verlages veröffentlichen wir daraus den folgenden Abschnitt:

Es gibt nichts Schöneres, als den Morgen mit Fliegen zu beginnen, als sich in den neuen Tag tragen zu lassen — über eine Erde, die noch schläft, im Nebel eingehüllt wie in dicke Tücher.

So war es an dem Morgen, als wir von Sao Paulo, wo wir uns einen Tag aufgehalten, nach Montevideo weiterflogen. Eine Strecke von 2000 Kilometer lag vor uns.

Wir brausten an der Ostküste von Südamerika entlang. Das Antlitz der Erde hatte sich seit unserem letzten Flugtag kaum verändert: immer noch eine vielbuchtige, felsige, urwaldbewachsene Küste. Aber plötzlich, ganz überraschend, war ein Streifen Strand da, nicht sehr breit und nicht sehr lang. Während ich noch erstaunt guckte, fing Rintintin schon zu Kurven an, rief: „Anschlachten!“ und ging hinunter. Ehe ich mich recht besinnen konnte, waren wir schon glatt und ohne unliebsame Überraschungen gelandet.

Wir kletterten aus der Kabine, sahen uns einen Augenblick verduht an und führten dann einen regelrechten Indianertanz auf. Es war ein herrlicher Spaß, einmal nicht auf einen Flugplatz anzukommen, sondern da, wo es uns gelodet hatte. Es hätte eine Notlandung sein können, aber es war keine.

„Die Flugplätze sind ausgezeichnet in diesem Land“, meinte Rintintin erklärend, „aber so ein

Strand ist ja auch ganz ulzig. Und wenn's uns wirklich mal erwünscht, dann haben wir's wenigstens ausprobiert!“

Der Strand war hart und fest wie Beton. Weit und breit kein Mensch, keine Hütte, nichts Lebendes — nur der Strand und das Meer und die Brandung. Wir waren begeistert!

Da tauchte plötzlich in den Büschen was Helles auf, sprang näher, entpuppte sich als ein blonder Schopf, und schon stand ein kleiner Junge vor uns und fragte atemlos:

„Ist Ihr Motor nicht in Ordnung? Haben Sie Benzinrohrbruch?“ Wir starrten den blonden, blauäugigen Jungen an, wir starrten uns an und brachen in ein schallendes Gelächter aus. Das hatten wir allerdings nicht erwartet, daß wir in dieser gepriesenen Abgeschiedenheit menschliche Laute hören würden... und noch dazu in schwäbischem Dialekt!

Das Rätsel war schnell gelöst: der Kleine erzählte uns, daß der Strand nicht weit von Florianopolis entfernt sei und daß wir uns hier in der Nähe der fast rein deutschen Städte Blumenau und St. Catharina befänden. Er selbst gehörte zu einer deutschen Farm und hatte sich im Busch herumgetrieben, als wir landeten. Aus der Ferne hätte er schon viele Flugzeuge gesehen, aber gelandet sei auf diesem Strand noch gar keine.

Während er uns noch aufgeregt alles erzählte, bevölkerte sich der Strand. Innerhalb von fünf Minuten war der „Taifun“ umlagert von Menschen, die auf eine geheimnisvolle Weise plötzlich da waren. Der von oben völlig unbewohnt wirkende Wald hatte sie ausgespielt. Männer, Frauen und Kinder, braunhäutig und schwarzäugig, den großen, breitkrämpigen Hut zum Schutz gegen die glühende Sonne auf dem Kopf. Zuerst blieben sie ein bißchen ängstlich in respektvoller Entfernung stehen, aber dann wagten sie sich näher heran. Die Männer untersuchten den Motor und den Propeller, die



Tanz in Mähren

Ein Schnappschuß von einer Festlichkeit in einem mährischen Dorf.

Sport vom Tage

Zur dritten Etappe gestartet

Berggeschwindigkeitsprüfung auf der 2. Etappe der Tourenfahrt durch Polen

Die zweite Etappe der internationalen Tourenfahrt durch Polen führte von Warschau über Radom, Arad, Wisla, Tscheln, Ostrowo, Posen, Neustadt nach Jasztobia Góra, wo eine ganztägige Ruhepause vorgesehen war. Die Länge dieser Fahrt betrug 1263 Kilometer.

Auf der zweiten Etappe fand in Schlesien bei Kownica eine Berggeschwindigkeitsprüfung statt, die über eine Strecke von fünf Kilometer führte. Bei dieser Geschwindigkeitsprüfung fuhr ein Wagen, und zwar der Citroen von Strenger in den Chausseegraben, wobei der vordere Teil der Karosserie schwer beschädigt wurde. Strenger erlitt jedoch keine Verletzungen. In der Geschwindigkeitsprüfung

siegte Tarnawa auf Aero vor Marek auf Chevrolet.

In Posen sah die Wettkampfregel einen zweistündigen Aufenthalt vor, und die Wagen der Wettkampfteilnehmer, die in kurzen Abständen eintrafen, parkten für diese Zeit auf dem Gelände der Posener Messe. Die Weiterfahrt erfolgte dann über Wągrowitz, Nakel, Berent und Neustadt zum Etappenziel Jasztobia Góra. Der letzte Teilnehmer verließ um 21.22 Uhr Posen. In Jasztobia Góra erfolgte am heutigen Donnerstag, dem 15. Juni, nach einer Geschwindigkeitsprüfung mit stehendem Start über 1 Kilometer der Start zur dritten Etappe nach Warschau.

lagert war. Der Vorjahrsieger Hermann Schild ging mit seiner großen Ueberzeugung frühzeitig nach vorn und behauptete sich im Spurt sehr sicher gegen den früheren Schweizer Klettermeister Wägelin. In der Gesamtwertung in der Mannschafswertung hat sich auf dieser Etappe nichts geändert. Ergebnisse: 12. Etappe, Augsburg—Singen, 250,2 Kilometer: 1. Schild 6:55:35; 2. Wägelin-Schweiz; 3. Wendel.

Gesamtwertung: 1. Umbenhauer 85:07:09; 2. Scheffer 85:12:00; 3. Zimmermann-Schweiz.

Mellors vor Kluge

In der Englischen Tourist-Trophy der Motorräder fand am Mittwoch das Leichtgewichtsrennen für Maschinen bis 250 Kubikzentimeter statt. Es siegte der Ire Ted Mellors auf einer italienischen Benelli in 3:33:36 (119,894 Stundenkilometer) nach hartem Kampfe mit dem Vorjahrsieger Ewald Kluge (Auto-Union — DAW), während die schnellste Runde von dem Engländer Ernie Thomas auf dem Auto-Union-DAW mit 28:59 (125,69 Stundenkilometer) erzielt wurde. Die Zuschauer ehrten das Gedeken an den am Dienstag verstorbenen deutschen Rennfahrer Karl Gail unmittelbar nach dem Start durch eine Gedeknminute.

Olympia-Stadion in London

Wie bereits feststeht, wird das Londoner Wembley-Stadion für die Zweite der Olympischen Spiele 1944 auf ein Fassungsvermögen von 163 000 Zuschauern ausgebaut. Die entsprechenden Pläne sind bereits ausgearbeitet. Von diesen 163 000 Plätzen werden 119 000 unter Dach liegen. Ein Parkplatz für 10 000 Kraftwagen ist ebenfalls vorgesehen. Ferner wird die Untergrundbahn mehrgleisig bis in die unmittelbare Nähe des Stadions herangeführt.

Sport in Kürze

Europameister Kreef siegte in Reval im Rugeistloren mit der sehr schönen Leistung von 16,06 Meter.

Italien und das Protektorat Böhmen-Mähren werden ihren repräsentativen Fußballkampf in diesem Herbst am 29. Oktober oder 5. November austragen.

Frauen interessierten sich für die Kabine. Sie strichen mit dem Finger vorsichtig über das weiche Leder der Sitze, spiegelten sich in den Scheiben und lachten. Die Kinder standen da, den Finger im Mund, ein grenzenloses Wundern in den Augen. Ueberraschend, wie das ganze Erlebnis war, hatte meine Kamera Arbeit bekommen.

Wir wären gerne noch an dem Strand geblieben und hätten einen Streifzug durch die Wälder unternommen, aber wir mußten weiter. Eine sinnvolle Organisation behütete uns nämlich: von jedem Platz, den wir angefliegen hatten, wurde eine Startmeldung vorwärts- und eine Landemeldung zurückgegeben. So war es möglich, uns zu suchen, wenn wir wirklich einmal eine Panne haben würden.

Der Kleine, der uns empfangen hatte, machte den Strand frei zum Start. Er hatte sofort begriffen, daß es darauf ankam, die Menschen aus dem Wege zu bekommen. Tücher wurden geschwenkt, Abschiedswinken unten und oben — und schon schwebten wir wieder, flogen. Der Strand war verschwunden, gewesen, vorbei...

Tischehen erhielten

Arbeit und Brot

In wenigen Wochen 300 Mark gespart!

Berlin. Es sind jetzt gerade zwei Monate vergangen, daß aus dem Protektorat Böhmen und Mähren über 700 tschechische Arbeiter nach Berlin kamen. Der größte Teil von ihnen hat unweit von Spandau im Gemeinschaftslager Falkensee Unterkunft gefunden. Die Arbeitsstätte liegt gleich daneben. Die Arbeiter sind zunächst für Erdarbeiten, die die Reichsbahn durchführen läßt, eingeseht. Aus allen Berufen, vorwiegend aber Erdarbeiter und bisher arbeitslos, sind sie freiwillig dem Ruf ins Reich gefolgt. Um das Gebäude mit dem Eßsaal, der auch als Gemeinschafts- und Vortragsraum verwendet wird, sind die Wohnhäuser mit Schlafräumen für jeweils 16 Mann gruppiert. In zwei Schichten wird gearbeitet. Die Löhne werden nach Tarif bezahlt; jeder verheiratete Arbeiter erhält zusätzlich eine Trennungsgeldabgabe von 1 RM. je Tag. Bei einem Tageslohn von 0,60 Reichsmark für die Verpflegung kann er sich also allein schon mit diesem Betrag befriedigen, so daß er den Lohn voll seinen Angehörigen schenken kann. Aber auch die Ledigen wissen zu sparen, was die Tatsache beweist, daß einer der Arbeiter sich bereits nach so kurzer Zeit ein Bandonion für 300 Mark, ein anderer ein Motorrad kaufen konnte.

Geschenk an den Duce

Berlin. Mussolini hat am Dienstag den deutschen Botschafter von Mackensen empfangen, der ihm zur Erinnerung an die große deutsche Buchausstellung in Rom als Geschenk des Reichsministers Dr. Goebbels einen Prachtband der Faksimile-Ausgabe des Manesse-Manuskripts überreichte.

Der Duce, der sich sehr lebhaft für diese einzigartige Sammlung der bedeutendsten Lieder deutscher Minnesänger interessierte, sandte daraufhin an Dr. Goebbels ein Danktelegramm.

Reichsjender Stolp

Berlin. Nach günstig verlaufenen Versuchen konnte nunmehr die Gesamtantennenanlage des Rundfunksenders Stolp endgültig in Dienst gestellt werden. Sie besteht aus 7 je 50 Meter hohen Einzeltürmen, von denen 6 im Kreise um einen Mittelstrahler angeordnet sind. Die neuartige Anordnung ermöglicht eine schwindmindernde Ausstrahlung der Sendenergie. Durch die Einrichtung des Rundfunksenders Stolp sind die Empfangsverhältnisse in einem großen Teile Pommerns erheblich verbessert worden.

Katastrophale Dürre in USA

New York. Weite Gebiete im Osten der Vereinigten Staaten leiden zurzeit unter einer Dürre, die den größten Teil der Getreide- und Gemüse-Ernte zu vernichten droht. Im Staat New Jersey und im Süden des Staates New York, wo seit April nur etwa ein Sechstel der normalen Regenmenge niederging, berechnet man, daß eine ähnlich gefährliche Dürrezeit seit 1903 nicht mehr zu verzeichnen war. Die voraussichtlichen Ernteschäden werden heute schon auf 8 Millionen Dollar geschätzt.

Schneefall im Großglocknergebiet

Salzburg. Auf der Großglockner-Hochalpenstraße ist bis auf 1000 Meter herab starker Schneefall eingetreten. Die Schneeräummaschinen mußten in Tätigkeit treten und der Verkehr über die Scheiteltstraße ist vorläufig gesperrt.

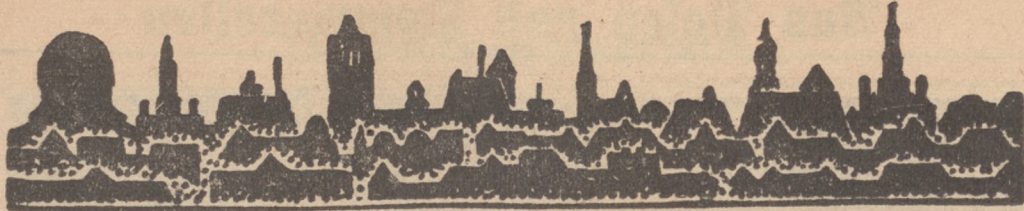
„Helgoland“ vor der Indienststellung

Die Ueberführung des auf der Werft von Lindau in Memel vor seiner Vollendung stehenden Elektroflusses „Helgoland“ des Hagap-Seebäderbetriebes in seinen Heimathafen Hamburg zur Einstellung in den Dienst von Hamburg über Cuxhaven nach Helgoland und Sylt steht bevor. Es wird damit gerechnet, daß die „Helgoland“ Anfang Juli ihre regelmäßigen Seebäderfahrten aufnehmen kann.

Neuer Etappensieg von Schild

Ziemlich ereignislos verlief die 12. Etappe der Großdeutschlandfahrt, die von Augsburg über Ulm ins Bodenseegebiet und weiter bis nach Singen (250,2 Kilometer) führte. Der Himmel war wolkenverhangen, es blieb aber wenigstens trocken, nur machten sich das herbstlich kühle Wetter und ein scharfer Gegenwind recht angenehm bemerkbar. In Singen war eine prachtvoll, asphaltierte Spurstrecke vorhanden, die von Tausenden von Zuschauern um-

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Donnerstag, den 15. Juni

Freitag: Sonnenaufgang 3.29, Sonnenuntergang 20.16; Mondaufgang 2.03, Monduntergang 17.49.

Wasserstand der Warthe am 15. Juni + 3,30 gegen + 1,72 am Vortage.

Wettervorhersage für Freitag, 16. Juni 1939: Heiter bis wolfig und trocken, wärmer, meist schwache Winde aus südlichen Richtungen.

Kinos:

Apollo: „Der Zigeunerkönig“
Metropolis: „Stahlhelme“
Stonice: „Das Tal der Giganten“

Glückliche Reise, Herr Egoist!

Reiseraufschläge als Spiegel der Selbstkritik
Von Heinz-Ludwig Wellhausen.

Planst du eine Erholungsreise, so befrage niemals einen Arzt danach, welcher Kurort dir gut täte. Ein Mediziner will nur an dir verdienen. Du brauchst nicht ihn, sondern den Kurort.

Gib Papagei und Blumen ruhig in die Obhut des Nachbarn, aber versprich keine Entschädigung: die Freude an diesen Dingen ist Entgelt genug.

Eine Minute vor Abgang des Zuges erscheint du noch früh genug am Fahrkartenschalter. Wozu ist der Beamte in Stenographie ausgebildet und wozu hat er in der Schule Erdkunde gelernt, wenn er deine Urlaubstare nicht flink auszustellen vermag?

Bezahle am Schalter grundsätzlich mit großem Geld. Der Beamte ist froh, sein Kleingeld loszuwerden.

Hast du ein leeres Abteil erwirbt, so stelle dich mit deiner Familie mit eifrig abwehrenden Gesichtern an die Fenster und rufe jedesmal, wenn jemand die Hand nach dem Türgriff ausstreckt: „Sintin ist noch viel mehr Platz!“ Die Eisenbahn ist dir für die gerechte Verteilung der Fahrgäste dankbar. Belege auch grundsätzlich den dir gegenüberliegenden freien Platz. Du hast das gute Recht, die Füße weit auszustrecken, denn die Eisenbahn verspricht allen Fahrgästen bequemes Reisen.

Fährst du nachts hindurch, so lege dich nebst Angehörigen sofort auf die leeren Bänke und markiere durch wütendes Schnarchen den fast befeindungslosen Schlaf, den kein Kanonenschuß, geschweige denn die Rufe protestierender Reisender des überfüllten Zuges aufrütteln können. Laß die anderen stehen, das erzürnt den Körper und trainiert die Spannkraft. Sollte es doch gelingen, dich aufzuschrecken, so verweise entrüstet auf die Schlafwagen, denn diese sollen sich auch rentieren.

Sind die Fensterplätze besetzt, so gönne es wenigstens deinen Kindern, am Fenster zu stehen. Wenn sie dabei den Mitfahrenden auf die Füße treten, so tue entweder so, als gehörtest du nicht dazu, oder protestiere gegen die Kinderfeindschaft vieler Menschen.

Stelle dein Wissen nicht unter den Scheffel, sondern sei auf der Fahrt ein amüsanter Gesellschaftler, Plauderer und Witzreißer. Beginne sofort ein Gespräch mit deinen Mitreisenden oder mißge dich wenigstens hinein. Vergiß die saftigen Witze und die Spezialthemen über ekelhafte Krankheiten, ihre Behandlung und über deine Familienangelegenheiten dabei nicht. Darauf haben die anderen nur gewartet, denn draußen ist ja doch nichts wie Gegend zu sehen.

Sollte wegen Überfüllung des Zuges eine halbschlaafende Person zwangsweise in deinem Raucherabteil Platz genommen haben, und um Einschränkung des Rauchens bitten, so verweise mit strenger Miene auf das Schild: „Raucher“ und murmele etwas von Tyranisierung der Raucher im öffentlichen Leben.

Bittet dich jemand, das Fenster zu schließen, das du als Luftfanatiker auch im tiefen Winter öffnest, so markiere atemathische Erstüdnungsanfälle. Man wird aus Mitleid für dich gern eine Erkältung, Rheuma oder Nierenschmerzen in Kauf nehmen. Tut man das nicht, so siehst du wieder einmal, wie egoistisch die Menschen sind.

Gepäckträger und Hausdiener sind Ausbeuter und Wegelagerer. Man kann sich nur dann

Hilfe, die Mücken!

Wer trägt die Schuld an der Plage — Jeder sein eigener Mückenpolizist!

Es ist dafür gesorgt, daß wir es auf dieser Welt nicht allzu gut haben. Wir freuen uns, auf den Sommer und alle Freuden, die er uns bringt. Und dann sitzen wir im Garten, blicken auf die reifenden Erd- und Stachelbeeren, auf die Kirichen und die Pfirsiche, die auch nicht mehr lange auf sich warten lassen werden, und spüren plötzlich einen, nein mehrere Stiche am Unterarm oder am Bein. Verd... natürlich, die Mücken! Wir hatten ja ganz vergessen, daß uns der Sommer auch die Mücken beschert. Und zwar nicht nur die harmlosen, sondern die bösen, die stechen und Blut saugen. Die sind jetzt wieder an der Arbeit und pfeifen uns; sie quälen uns dann am meisten, wenn die sommerliche Natur am schönsten strahlt, sie verschrecken den Schlaf, wenn wir nicht über ganz besonders dichte Mückensichten verfügen, sie quälen uns schon am frühen Morgen, wenn der Garten gesprengt wird.

Und tausendfach, millionenfach überlegt sich jetzt jeder wieder, was man denn nun eigentlich gegen die schrecklichen Quälgeister tun kann. Ganz besonders schlimm ist es in der Nähe von Wassergrundstücken. Besonders wenn nach heißen Tagen ein kleines Gewitter aufzieht, ist förmlich der Teufel los. Die elenden Mücken veranstalten dann richtige Massenangriffe auf uns. Und wir kommen uns mit Recht ziemlich wehrlos dagegen vor. Was hilft denn, so flucht man dann manchmal, aller Fortschritt in der Welt, wenn man sich nicht einmal wirksam gegen Mückenstiche schützen kann?

Gewack! Wenn man auch ziemlich machtlos gegen die Stechmücken ist, die einen überfallen und stechen, es gibt Abwehrmöglichkeiten, die es bewirken, daß es erst gar nicht so weit kommt. Der Kampf gegen die Mücken muß dann ein-

sehen, wenn man von ihrem Dasein noch gar nichts merkt. Im März muß man beginnen. Und im Winter darf man ebenfalls nicht ruhen. Im Frühling gilt es, besonders gegen die Mückenbrut in den stehenden Gewässern vorzugehen. Man weiß, wie man das tut. Es gilt, besonders die kleinen Wasserflächen, die keinen Zu- und Abfluß haben, mit einer feinen Delschicht zu überziehen, unter der die Mückenbrut mangels Luftzufuhr ersticken muß. Wenn das auf einem bestimmten Gelände sorgfältig und gewissenhaft durchgeführt wird, kann der Erfolg groß und durchschlagend sein. Wo man vielleicht im vorigen Jahr von den Mücken förmlich aufgefressen wurde, zeigt sich kaum noch eine einzige.

Mit diesem Verfahren muß aber den Sommer und Herbst über fortgefahren werden. Denn die Mücken legen immer wieder für neue Brut, und es gilt immer wieder die Millionen von kleinen, kaum sichtbaren Larven abzutöten, damit sie nicht zur Entwicklung kommen können. Im Spätherbst und im Winter muß in den Kellerräumen, wo die Mücken überwintern, ebenfalls für deren Vernichtung gesorgt werden.

Ganz vernichten und damit zum Verschwinden bringen kann man die Mücken freilich nicht. Aber sie lassen sich, wenn wir es mit den betreffenden Pflichten und Vorschriften genau nehmen, dezimieren, in einem Ausmaß jedenfalls, daß sie als Sommerplage nicht mehr besonders in Erscheinung treten.

In bewohnten Gegenden, die besonders unter Mücken leiden, liegt die Schuld also meistens bei den Anwohnern selber, die es unterlassen haben, die Mückenbrut rechtzeitig zu vernichten.

P. M.

Heute neuer Roman!

Mißbrauchte Gutmütigkeit

Vor einiger Zeit kam zu der 21 Jahre alten Maria Jeleniewicz in der Wiesta 23 eine Frau, die um Schutz bat. Sie erklärte, sie müsse sich vor ihrem Mann verstecken, der sie schlagen wolle. Sie wurde für einige Zeit aufgenommen, doch stellte die Wohnungsinhaberin nach ihrem Fortgang das Gefühl von Seidenstoff fest. Sie meldete den Diebstahl der Polizei, der es jetzt gelang, die Diebin festzunehmen. Es ist dies die Dzialki Drzymala wohnhafte Anna Wespil.

Weitere Beute von Tatarek und Czerwinski

In Verfolg der Untersuchung fand die Polizei weitere größere Mengen Diebesgut, das von den Banditen Tatarek und Czerwinski erbeutet worden ist. Im Gewahrsam der Polizei befinden sich Herren- und Damengarderobe, Bett- und Tischwäsche, Herren-, Damen-, Taschen- und Armbanduhren, Armbänder, Ohrringe, Broschen, Ringe, Trauringe, Pistolen und Revolver. Die Schmucksachen sind aus Platin, Gold oder Silber hergestellt und mit Brillanten und Perlen versehen. Geschädigte Personen können die Gegenstände in der Krzyzowa 2, Zimmer 5, in der Zeit von 8 bis 15 Uhr besichtigen.

Den Tod eines Arbeiters verschuldet

Im November des vorigen Jahres wurde bei der Elektrischen Straßenbahn eine Kesselprobe durchgeführt, die von Ksawery Marcinkowski

ihrer erwehren, wenn man seine Koffer selbst trägt; das fördert die Gesundheit und die Gymnastik eines angegriffenen Herzens.

Da man für den Pensionspreis ein weit besseres Essen verlangen kann, als feiertags daheim, so ist das Beste grade schlecht genug. Also ist das Körgeln das gute Recht jener Pensionsgäste, die zu Hause selbst bei tagen Mahlzeiten über das nie langende Wirtschaftsgeld stöhnen. Pension und Hotel können täglich bestes Essen geben, denn sie verdienen außerdem an den Uebernachtungen direkt im Schlafe.

Kommst du abends spät heim, so zeige den anderen Kurgästen durch Pfeifen und Singen, welch guter Laune du bist und vergiß nicht, die Ergebnisse des Tages noch einmal laut diskutierend mit deiner Ehehälfte durchzusprechen. Die anderen hören ja nichts davon, denn sie schlafen.

und Jan Palacz vorgenommen wurde. Als der Druck auf 7 Atmosphären erhöht wurde, explodierte der Kessel. Beide Männer wurden schwer verletzt. Marcinkowski erlag den Verletzungen, während Palacz gesundete. Nun hatte sich vor dem Posener Bezirksgericht der Werkstättenleiter der Straßenbahn, Ing. Ludwik Mofana zu verantworten, dem zur Last gelegt wurde, den Unfall dadurch verschuldet zu haben, daß er die Kesselprobe ohne entsprechende Sicherung und fachmännische Aufsicht gestattete. Der Angeklagte leugnete seine Schuld und erklärte, er habe einen Kesselbruch von nur 2 Atmosphären, und zwar nur unter Aufsicht des Werkmeisters zugelassen. Die dem Werkmeister übertragene Kontrolle sei ausreichend gewesen. Nach Vernehmung mehrerer Zeugen und Sachverständigen sah das Gericht die Schuldfrage als erwiesen an und verurteilte Ing. Mofana zu sechs Monaten Gefängnis mit zweijähriger Bewährungsfrist.

Neue Führerscheine für Autofahrer

Vom 1. Juni 1939 ab werden Führerscheine für Autofahrer nicht mehr von den Staatsbehörden, sondern vom Polnischen Automobilklub auf Grund einer Ermächtigung des Verkehrs- und Innenministeriums erteilt. Die Führerscheine für Berufsfahrer werden auf grünem Karton und für Privatfahrer auf rotem Karton ausgestellt. Die bisher ausgegebenen Führerscheine behalten ihre Gültigkeit und können in Fällen von Verlust und Vernichtung durch neue des Polnischen Automobilklubs ersetzt werden.

Bestätigung des Posener Universitätsrektors

Wie sich ein Posener Staat aus Warschau berichten läßt, wird der Staatspräsident nach seiner Rückkehr aus dem Zentralen Industriegebiet die Bestätigungsunterschriften der neun Universitätsrektoren unterschreiben. Dabei soll auch die Wahl von Prof. Dr. Stefan Dabrowski zum Rektor der Posener Universität bestätigt werden.

Flugvorführungen in Lawica

Am kommenden Sonntag finden auf dem Zivillugplatz in Lawica die Flugvorführungen statt, die am 3. Mai steigen sollten, wegen schlechten Wetters aber abgesagt wurden. Im Programm sind Einzel- und Gruppenakrobatik, Darbietungen von Flugzeugen und Segelfluggzeugen, Fallschirmabstürze usw. vorgesehen. Beginn um 5 Uhr nachmittags.



Die Briefverschlusmarke des Finnischen Olympiakomitees

In vielen Millionen Stück wird diese offizielle Olympiabriefverschlusmarke, die auf dem Schriftwechsel der Olympia-Komitees aller Länder und des Helsinki Organisationskomitees in die ganze Welt hinausgeht, für den Besuch der Weltspiele 1940

Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zu Mittwoch drangen bisher unbekannte Täter in das Geschäft von Wladyslaw Mikolajczyk in der Wodnastrasse 12 ein und stahlen Binsel, einen Herrenmantel und verschiedene andere Gegenstände im Werte von 600 Zloty.

Festgenommene Diebe. Am Dienstag wurden am jüdischen Friedhof in der Wistawowasstrasse eiserne Gitterstäbe gestohlen. Schon am nächsten Tage konnte die Polizei die Täter ermitteln. Es sind dies der 14jährige Leonard Linke, Sniadecki 32, der 14jährige Bogumil Starzyski, Graniczna 12, und der 15jährige Edward Bruchce, Boguslawskiego 24. Den jugendlichen Dieben wurde die Beute abgenommen.

Beim Diebstahl von Rosen im Wilsonpark wurden der 13jährige Ignacy Kaczor, M. Kocha 32, und der Ludowa 1 wohnhafte Ryszard Giman festgenommen.

Vom Auto überfahren. Am gestrigen Mittwoch gegen 5 Uhr nachmittags überfuhr der Winogrady 67 wohnhafte Franciszek Kurczewski in der Wistawowasstrasse mit seinem Auto den Radfahrer Aleksander Lisiewski, Pochyla 6, der Ueberfahrene trug allgemeine Körperverletzungen davon. Die Rettungsbereitschaft erteilte ihm die erste Hilfe.

Arg verprügelt. Auf dem Wilsaer Markt kam es zwischen mehreren Männern zu einer Schlägerei, während der der 31 Jahre alte Chauffeur Józef Spychala, Jafaba Wujta Nr. 12, so schwere Verletzungen davontrug, daß er von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus überführt werden mußte. Dort wurde Gehirnerschütterung festgestellt.

Gottesdienstordnung für die deutschen Katholiken vom 17. bis 24. Juni.

Sonntags, 17. Beichtgelegenheit. 19.30. Beichtgelegenheit. Sonntag, 18. Predigt und hl. Amt (H. Meffe) vom 3. Sonntag nach Pfingsten. 2. Gebet vom hl. Ephraim. 3. Gebet vom hl. Hieronymus. 4. vom hl. Antonius. 5. vom hl. Martinus und Marcelus. Predikation vom dem hl. Hieronymus. 15. Beter und hl. Segen: Andacht des lebendigen Rosenkranzes. Montag, 19.30. Gesellenverein. Dienstag, 19.30. Mädchengruppe. Mittwoch, 19.30. Jungmännerbund.

Kunst und Wissenschaft

Erste Verleihung des Robert-Schumann-Preises

Der im vorigen Jahr gestiftete Robert-Schumann-Preis der Stadt Zwidau wurde Johannes Engelmann für seine Zarathustra-Sinfonie verliehen, die vor einiger Zeit in Altenburg erfolgreich uraufgeführt worden ist.

Ehrensold für betagte Filmkünstler

Berlin, 14. Juni. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, hat 44 betagten Filmkünstlern in Anerkennung ihrer jahrelangen erfolgreichen künstlerischen Tätigkeit zur Vinderung ihrer wirtschaftlichen Notlage einen monatlichen Ehrensold ausgesetzt und hierfür einen größeren Betrag zur Verfügung gestellt.

Der Führer im Burgtheater

Wien, 14. Juni. Die Anwesenheit des Führers gab auch dem letzten Abend der so glanzvoll verlaufenen 6. Reichstheaterfestwoche in Wien ihre besondere Bedeutung. Hatte der erste Besuch des Führers der Wiener Erstaufführung der Oper „Friedenstag“ von Richard Strauss gegolten, so wohnte er im Burgtheater der Wiederholung von Nietzsches „Zurück zur Natur“ bei. Mit dem Führer waren der Schirmherr der 6. Reichstheaterfestwoche Reichsminister Dr. Goebbels und weitere führende Persönlichkeiten anwesend. Die Wiener gaben ihrem freudigen Dank für den Besuch des Führers, der am Nachmittag die Kunstammlung in der Hofburg besichtigt hatte, in unaufhörlichen Kundgebungen Ausdruck.

Nowy Tomys! (Neutomisches)

an. Schützt die Linden! Diesen Ruf muß man auch in diesem Jahre wieder erheben. Daß arme Leute aus dem Abpflücken und Verkauf der Lindenblüten, deren Heilkraft ja so geschätzt wird, eine Erwerbsquelle machen, ist berechtigt. Aber leider geschieht das Herunterholen der Blüten oftmals mit solcher Rücksichtslosigkeit, daß an den Bäumen arge Beschädigungen angerichtet werden. Da bleibt angedacht solchen Tuns nichts weiter übrig, als die Polizeibeamten aufmerksam zu machen.

Lwówek (Neustadt b. Pinne)

an. Von der Feuerwehr. Am 2. Juli d. Js. findet das Fest des 50jährigen Bestehens der hiesigen Feuerwehr statt. Gleichzeitig wird die Einweihung der neuangeschafften Motorspritze stattfinden.

Zbaszyn (Bentschen)

an. Informationskursus. In nächster Zeit findet hier in Verbindung mit den Luftschulungen ein Informationskursus über Luftschutz statt. Instruktionen sind die Herren Gruska und Masurek. Sämtliche Einwohner der Stadt sollen an diesem Kursus teilnehmen.

an. Eröffnung der Badeanstalten. Am Sonntag, 18. d. Mts., findet die Eröffnung der städtischen Badeanstalten am Bentschener See statt. Es werden Tages- und Wochenkarten, sowie solche für die Dauer der ganzen Saison ausgegeben. Ferner sind verbilligte Familienkarten vorgesehen. Die Ausgabe der Karten erfolgt ab 15. d. Mts.

Leszno (Lissa)

ed. Ein populärer Zug fährt am 16. Juni von Posen nach Warszawa. Die Kosten einschließlich zwei Übernachtungen betragen 14.90 Zloty. Zur Anfahrt nach Posen werden 50% Fahrpreisermäßigung gegeben. Billets sind nur bis Donnerstag, den 15. Juni, bei „Orbis“, Rynek 8, zu haben.

ed. Ein trauriger Fund. Am 14. d. Mts. wurde auf dem alten katholischen Friedhof die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden.

Rawicz (Rauisch)**Verordnung der Stadtverwaltung**

er. Im Zusammenhang mit der Instandsetzung und dem Aussehen der Stadt ordnet die Stadtverwaltung folgendes an:

Das Malen der Häuserfronten in grellen Farben wie: rot, blau, hellgrün, hellblau und weiß ist nicht gestattet. Die Farbe der Häuserfronten muß matt und ohne Glanz sein. Umzäunungen von der Straßenseite, von Plätzen, Nachbarn und Feldern müssen lustig und ästhetisch ausgeführt sein. Bei Bemalung von Umzäunungen gelten die gleichen Regeln wie bei den Häuserfronten. Das Streichen mit Teer ist nicht erlaubt. Die Umzäunungen können aus senkrecht angenagelten Holzstaketen bestehen, Drahtgeflechte auf Holzgerüst, eisernen bzw. Betonpfählen, massive mit Öffnungen, deren Oberfläche 25% des der ganzen Oberfläche betragen, oder aus lebenden Zäunen. Die Höhe der Umzäunungen darf 2.50 Meter nicht überschreiten.

Das Anbringen von Glas auf Mauern ist nicht erlaubt. Stacheldrähte müssen so angebracht sein, daß sie von Straßen und öffentlichen Plätzen unsichtbar sind und die Sicherheit des Publikums nicht gefährden.

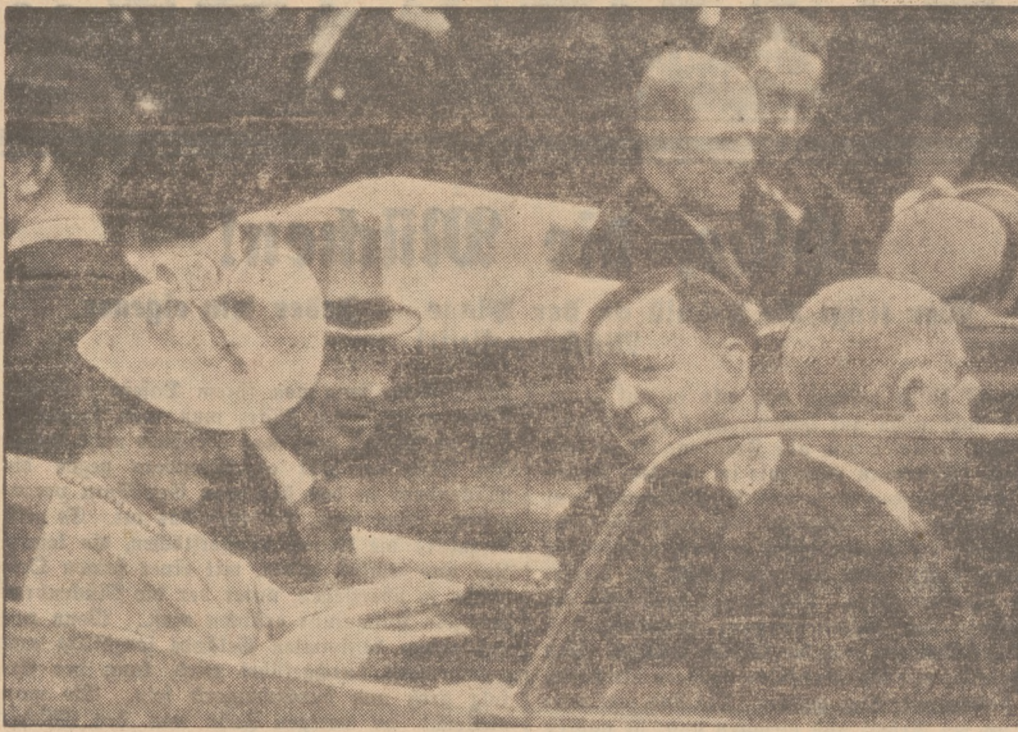
Das Untermauern von Umzäunungen kann 1.00 Meter betragen und braucht nicht durchlässig zu sein. Das Untermauern von massiven Umzäunungen darf in Rawicz nicht angewandt werden auf der ul. Sarnowska, der Nordseite der W. Jana III, der Kamińskiego, der Zwirki i Wigury, der Graniczna, der Sienkiewicza, und der Przyjemskiego. Umzäunungen von Straßen und öffentlichen Plätzen müssen in einheitlichem Charakter für die ganze Straße ausgeführt werden, und sind deshalb vorher Informationen bei dem hiesigen Bauamt im Rathaus Zimmer Nr. 5 einzuholen. Dasselbe erteilt auch weitere Erklärungen betr. der ausgegebenen Verordnung.

Gleichzeitig erinnert die Stadtverwaltung die Hausbesitzer, daß das Nichteinhalten der letzteren herausgegebenen Verordnungen unnachlässig bestraft wird.

er. Ausstellung weiblicher Handarbeiten. Von Mittwoch, den 14. bis 20. findet im biologischen Saal des hiesigen Gymnasiums eine Ausstellung weiblicher Handarbeiten statt, die durch die Schüler der Klasse 1, 2 und 3 unter Leitung von Frau Professor Wroblewska ausgeführt wurden. Die Ausstellung ist von 15 bis 18 Uhr eröffnet. Der Eintritt ist frei.

Krotoszyn (Krotoschin)

Beurteilt. Vom hiesigen Burgericht wurden verurteilt: Robert Renn aus Lodz wegen unerlaubten Grenzüberganges zu sechs Wochen Arrest, Julius Wörstern aus Lomazow wegen Desertionsvergehens und Grenzüberschreitung zu zwei Monaten und zwei Wochen Arrest, aus gleichem Grunde Elisabeth Herrmann aus Deutschland zu drei Monaten Arrest und 1000 Zl. Geldstrafe, Franz Damaskiewicz aus Krotoszyn zu drei Monaten Arrest und Stanislaw Karpiński aus Posen wegen illegalen



Der Oberbürgermeister von New York, der Jude Laguardia, im Auto mit dem britischen Königspaar

„Er scherzte mit dem Königspaar wie mit alten Freunden“, so berichtet man aus den USA.

Grenzüberganges und Handel mit ausländischer Ware zu acht Monaten Arrest und 100 Zl. Geldstrafe. Wegen Verächtlichmachung des polnischen Staates wurden Anna Bernstein und Maria Ferl aus Hundseld mit je drei Monaten Arrest bestraft.

Koźmin (Koschmin)

Remontemarkt. Am 6. und 7. Juli von morgens 7 Uhr an findet auf dem Viehmarkt ein Remontemarkt statt, zu dem nur Remonten aus dem hiesigen Kreise zugelassen werden.

Feuer. Am 10. d. Mts. nachts 12 Uhr wurde die hiesige Feuerwehr nach dem benachbarten Kobierzno alarmiert, wo der Landwirtin Rudelka ein mit Stroh gedeckter Schuppen und das Dach des Wohnhauses abbrannten. Das Feuer griff dann auf das Nachbargrundstück über, wobei das Wohnhaus des Landwirts Ludwig Plazga ein Opfer der Flammen wurde.

Am 11. d. Mts. brannte dem Landwirt Gajorkiewicz in Swinkow die Scheune, ein Stall und sämtliche landwirtschaftliche Maschinen ab.

Wagrowiec (Wongrowich)

st. Zusammenstoß eines Autos mit einem Wagen. Das Auto der Firma Jausch i Sta aus Thorn fuhr in Elsenau mit dem Gespann des Landwirts Sijenta aus Juncowo zusammen. Menschenleben sind bei diesem Zusammenstoß nicht zu Schaden gekommen. Die Schuld soll den Chauffeur des Kraftwagens treffen, da er angeblich ein unerhöht hohes Tempo fuhr.

Chodzież (Kolmar)

Kommunal-Hundesteuer. Für die bisher gestaffelte Hundesteuer mit den Sätzen von 10, 20 und 30 Zloty ist jetzt eine Hundesteuer von 3 Zloty für jeden Hund eingeführt worden. Die Hundesteuerlisten liegen bis 26. Juni im Lokal des Kreisausschusses zur Einsicht aus. Die Hundesteuer soll in der Zeit bis zum 10. Juli bezahlt werden.

Die Diftel- und Unkrautbekämpfung ist vom Kreisratofen wegen der verspäteten Landbestellung in diesem Jahr bis Ende Juni angeordnet worden. Es soll auf jeden Fall verhindert werden, daß die Difteln aufblühen und den Samen verstreuen.

Gründung einer Viehverwertungs-Genossenschaft. Am letzten Sonntag fand hier eine Versammlung der Bauern von Samolichin und Jaktorowo zur Gründung einer polnischen Viehverwertungs-Genossenschaft statt.

50 Zentner Schmalz in einer Abdeckerei. Der Fleischermeister P. Schroeder aus Kolmar hatte in der Scheune der Abdeckerei von Frieda Krüger im Einkerständnis von Jan Sager etwa 50 Zentner Schmalz in Rikten untergestellt, die er von der Baconfabrik in Janowich in Zahlung genommen hatte. Wegen Verletzung der sanitären Vorschriften hatten sich jetzt Jan Sager und Fleischermeister Schroeder zu verantworten, die zu je 50 Zloty Geldstrafe und zur Tragung der Gerichtskosten verurteilt wurden.

Vom diesjährigen Königsschießen. Bei dem diesjährigen Königsschießen wurde Czerniński König, Dr. Adamy erster Ritter und Januszewski zweiter Ritter.

Miedzichód (Birnbäum)

st. Unfall mit Todesfolge. Am Dienstag beschäftigte sich im Keller der Motormühle Burg der Müllerlehrling Aleks Lamcha mit Schmieren der Treibriemen an den Transmissionsen. Plötzlich wurde er von der Transmission ergriffen, ihm eine Hand bis zum Gelenk abgerissen und fortgeschleudert. Von der Beschäftigung des Lehrlings im Keller wußte der Maschinenmeister nichts. Als der Lehrling zu einer Arbeit oben in der Mühle gebraucht wurde und er auf Rufen nicht kam, suchte man ihn, worauf er erst später in einer Blutlache ohne Bewußtsein mit gebrochenem Rüderrat gefunden wurde. Der herbeigerufene Dr. Drews ordnete die Ueberführung nach dem Krankenhaus an.

Beim Hereinheben ins Auto starb der 18jährige Junge.

Ryczywół (Ritschenwalde)

st. Achtung, Pferdebesitzer! Die Landgemeinde Ritschenwalde gibt Interessenten zur Kenntnis, daß am 16. Juni d. Js. um 11 Uhr vormittags auf dem Viehmarktplatz eine Untersuchung und Schuhimpfung gegen die Roghtkrankheit von Einhufern (Pferden) stattfindet. Am darauffolgenden Tage müssen die geimpften Pferde nochmals zur Untersuchung um 10.30 Uhr vorgeführt werden. Pferde mit ansteckenden Krankheiten dürfen nicht vorgeführt werden. Besitzer, die ihre Pferde zur Impfung nicht vorführen, werden bestraft.

Czarnków (Czarnikau)

ug. Ihren 90. Geburtstag konnte Johanna Doege, geb. Radtke, hier selbst am Dienstag, dem 13. Juni begehen. Die Jungmädchen brachten der Greisin ein Morgenständchen.

ug. 1000 Zloty Geldstrafe wird durch Anschlag an den Vorfahrsäulen von der Stadtverwaltung angedroht, wer Plakate von den Vorfahrsäulen abreißt oder beschädigt, oder ohne Erlaubnis eigenmächtig Plakate oder Aufschriften anbringt. Für Kinder sind die Eltern oder Erzieher haftbar.

Margonin (Margonin)

st. Motorradunfall. Am letzten Dienstag ereignete sich auf der Chaussee Gollantsch-Margonin ein Motorradunfall, dem der Kaufmann Zmudzinski von hier zum Opfer fiel. Während der Genannte in den Abendstunden eine Biegung nehmen wollte, glitt die Maschine aus, wobei Zmudzinski stürzte und sich das linke Bein schwer verletzte.

Golańcz (Gollantsch)

st. Rekruten-Musterung. Die hiesige Landgemeinde gibt bekannt, daß die diesjährigen Rekruten-Musterungen für die Ortschaften der Landgemeinde am Sonnabend, dem 17. Juni, stattfinden. Das Musterungslokal ist das Hotel „Metropol“ in Wongrowich. Die Musterungen beginnen um 8.30 Uhr morgens. Die Musterungspflichtigen haben folgende Papiere vorzulegen: Personalausweis, alle Urkunden über militärische Kurse, Schul- und Nachzeugnisse sowie die Bescheinigung über die erfolgte Registrierung.

Wyrzysk (Wirzich)

Abgelehnter Wahlprotest. Die deutsche Liste zu den Stadtverordnetenwahlen wurde f. Zt. für ungültig erklärt, worauf die deutschen Wähler Wahlprotest einlegten. Diese Eingabe ist jetzt vom Kreisausschuß abgelehnt worden. Wie wir hören, soll gegen diesen Bescheid Klage erhoben werden.

Bydgoszcz (Bromberg)**Tödlicher Verkehrsunfall**

Der 43jährige Leiter des polnischen Landwirtschaftsverbandes für den hiesigen Kreis, Wojciech Pawlicki, hatte sich mit dem Autobus zur Teilnahme an einer Sitzung nach Dabrowka Nowa begeben. Von dort fuhr er nach Wielno mit dem Fahrrad weiter und kehrte nach durchgeführter Versammlung wieder nach Dabrowka zurück. Nachdem er sich dort bis etwa neun Uhr abends aufgehoben hatte, trat er die Heimreise an. Auf der sehr abschüssigen Chaussee zwischen Pawlowek und Kruszn prallte Pawlicki mit seinem Fahrrad, das unbeleuchtet war, gegen ein aus entgegengekehrter

Wir gratulieren

an. Am 15. d. Mts. beging der Tischlermeister Heinrich Jungniß in Grubitz in voller Rüstigkeit seinen 80. Geburtstag.

Richtung kommenden Auto. Der Zusammenstoß war so heftig, daß Pawlicki sofort den Tod erlitten hat. Das Auto fuhr weiter, ohne sich um den Verunglückten zu kümmern. Fußgänger fanden die Leiche auf und benachrichtigten die Polizei.

Tödlicher Unfall beim sonntäglichen Vergnügen. Einen eigenartigen Unfall erlitt kürzlich der 49jährige Arbeiter Stanislaw Szlagowski. Er hatte sich mit seinen Angehörigen und der Familie eines Freundes nach dem Rinkauer Walde begeben. Dort führten die beiden Männer turnerische Übungen durch. Bei einer Wippe auf dem Rücken des Freundes stürzte Szlagowski plötzlich mit dem Kopf auf den Boden. Er blieb bewegungslos liegen und wurde mit Hilfe eines Autos in das städtische Krankenhaus gebracht. Hier stellte man fest, daß der Bedauernswerte bei dem Sturz eine Rückgratsverletzung erlitten hat, an deren Folgen er verstorben ist.

Fordon (Fordon)

ng. Hochwasserschäden. Jetzt, da das Hochwasser gefallen ist, kann erst festgestellt werden, welche schweren Schäden dasselbe angerichtet hat. Kartoffeln, Rüben, Sommergetreide und viele Wiesen sind vernichtet worden. Gerade viele deutsche Besitzer sind von dieser Naturkatastrophe betroffen worden.

Inowroclaw (Hohenalza)

hohes Alter. Der Älteste Heinrich Kähk in Inowroclaw beging seinen 95. Geburtstag. Der Jubilar ist Kriegsteilnehmer von 1870/71 und stammt aus Magdeburg. Seit Jahren wohnt er bei seiner Tochter, die ihren Mann im Kriege verloren hat. Von Freunden und Bekannten wurden ihm zahlreiche Glückwünsche übermittelt und der evangelische Kirchenchor bereitet ihm eine feierliche Feierstunde.

Toruń (Thorn)

Gründung einer Zuderbäder-Innung. Im Eindernehmen mit der Pommerellischen Handwerkskammer sowie mit den bestehenden Organisationen wird in Thorn eine Zuderbäder-Innung gegründet, die die Städte Thorn, Briesen, Rypin, Lipno, Wloclawek, Kiejsawa und Inowroclaw sowie die dazu gehörigen Kreise umfaßt. Als Mitglieder der Innung können angehören sämtliche selbständigen Zuderbäder, Konditoreibesitzer, Zuderbädergesellen usw.

Wloclawek (Wloclawek)

ng. Verkehrsunfall. Auf der Chaussee unmittelbar von Wloclawek aus stießen zwei Motorräder in voller Fahrt zusammen. Dabei wurde von dem einen Motorrad, auf dem sich außer dem Fahrer zwei Frauen befanden, der Behälter abgerissen. Einer der Kraftfahrer, Blafast, erlitt außer anderen Körperverletzungen eine schwere Gehirnerschütterung. Die anderen Personen kamen mit leichten Verletzungen davon.

Swiecie (Schwef)

ng. Mit dem Motorrad gegen einen Chausseebaum. Auf der Chaussee unweit Bledzin stieß das von Frau Helena Jortonski aus Swietkowo gesteuerte Motorrad gegen einen Baum, wobei das Motorrad in Trümmer ging. Die Fahrerinnen wie auch ihr auf dem Sozius sitzender Mann kamen mit nur leichten Verletzungen davon.

Tczew (Dirschau)

Hermann Junger f. Plötzlich und unerwartet starb hier der bekannte und sehr geschätzte Gärtner und Pomologe Hermann Junger im 82. Lebensjahre. Der Verstorbene stammte aus Land, Kr. Pr. Holland Ostpr., und erlernte dann wie seine Vorfahren das Gärtnerhandwerk. Er war 56 Jahre lang ununterbrochen bei der Familie von Arles in Al. Wacmirz, Kreis Dirschau, tätig, bis er sich kurz nach dem Tode seiner Gattin im Jahre 1932 zur Ruhe setzte. Er verbrachte seinen Lebensabend im Evangelischen Altersheim. Ueber die Erfolge, die der Dahingesehene als weitbekannter Obstzüchter errang, zeugen die vielen Auszeichnungen, die er auf Ausstellungen erhielt. Fünf silberne und eine bronzene Medaille schmückten die Brust dieses verdienstvollen Mannes. Durch sein stets freundliches und bescheidenes Wesen und seinen aufrechten Charakter hat sich der treue Mann einen großen Freundeskreis erworben, der ihm ein ehrendes Andenken bewahren wird.

Gdynia (Gdingen)

po. Grundsteinlegung einer evangelischen Kapelle. Am verflorenen Sonntag fand die Grundsteinlegung zum Bau einer evangelischen Kapelle an der ul. Lesna statt. Aus Bromberg war mit dem Dampfer „Carmen“ eine polnisch-evangelische Jugendorganisation unter Führung von Pastor Preis eingetroffen. Im schwedischen Seemannsheim fand ein Gottesdienst statt, während Pastor Suß eine der Feier angepaßte Rede hielt. An dem Gottesdienst nahmen auch Vertreter der Döbinger Behörden teil. Nach dem Gottesdienst wurden auf dem Kirchenbühnenplatz die ersten Bausteine gelegt. In das Fundament wurde eine Kapelle, in der sich eine Erleuchtungsurkunde sowie etwas Erde aus Schweden befanden, eingemauert.

Einweihung der Werke Stalowa Wola

Während seiner Anwesenheit im Zentralen Industriegebiet nahm der Staatspräsident an der Einweihung der Industriewerke Stalowa Wola teil. Das Werk wurde am 20. März 1937 in Angriff genommen und ist heute in vollem Betrieb. Mehrere tausend Arbeiter sind dort beschäftigt. Die Werke dienen vor allem militärischen Zwecken und sind in der kurzen Zeit von 27 Monaten direkt aus dem Boden gestampft worden. Rings um die Werke wird in Kürze die Stadt „Stalowa Wola“ entstehen, zu der die Pläne bereits fertiggestellt sind. Die Einweihung nahm in Anwesenheit des Staatspräsidenten und zahlreicher Vertreter der Regierung, des Heeres und der Bevölkerung Bischof Barda vor.

Polnische Handelskammer für Deutschland

Am 13. Juni fand in der Warschauer Industrie- und Handelskammer die Organisationsitzung der polnischen Kammer für den Handel mit Deutschland statt. Die Aufgabe der neuen Kammer wird es sein, über die Interessen der polnischen an dem deutsch-polnischen Waren- und Handelsverkehr zu wachen. Der Sitz der Kammer befindet sich in Warschau in der Al. Ujazdowskie 39. In der nächsten Zeit soll in Berlin eine Delegation eröffnet werden. Es handelt sich um dieselbe Einrichtung, wie die bereits in Berlin bestehende Deutsche Kammer für den Handel mit Deutschland, die in Warschau eine Delegation besitzt. In die Verwaltung wurden gewählt: als Vorsitzender Baron Götz-Okocinski, als stellv. Vorsitzende Ing. Julian Cybulski, Zmorski, Dr. Roger Battaglia, Dr. Rasiński, als Bürodirektor Wacław Kozłowski.

Vom polnischen Holzmarkt

Am Lemberger Weichholzmarkt sind in der vergangenen Woche keine nennenswerten Änderungen eingetreten. Die Preise haben sich unverändert gehalten. Die Nachfrage aus dem Ausland war gering und erstreckte sich hauptsächlich auf Spezialausmessungen. Gesucht war trockenes Kiefernholz. Die Nachricht über die starke Verringerung der Ausfuhrkontingente nach Deutschland hat in polnischen Holzfachkreisen erhebliches Aufsehen erregt.

Nach der verhältnismäßig kurzen Zeit des Stillstandes zeigt sich am Holzmarkt im Wilna Gebiet nunmehr wieder eine belebte Geschäftstätigkeit. Freilich ist diese noch weit von dem früheren Stande entfernt, aber es wird bereits die eingetretene Belebung mit Genugtuung festgestellt. Dies wirkt sich auch im Exportgeschäft aus. So ist die Ausfuhr von gesägter Ware nach England gestiegen. Holland zeigt starkes Interesse für Telegraphenstangen.

Die Lage am Holzmarkt im Bezirk von Baranowice hat eine erhebliche Besserung erfahren. Es hat sich eine gewisse Belebung bemerkbar gemacht, zumal sich die politische Atmosphäre etwas entspannt hat.

Auf dem Inlandmarkt ist jedoch von grösserer Kaufkraft noch nicht viel zu spüren, was auf die Zurückhaltung in bezug auf die private Bautätigkeit zurückzuführen ist. Auch die Unlust zu Kreditabschlüssen und die Forderung von Barzahlungen erschweren das Geschäft. Die Zahl der im Umlauf befindlichen Wechsel nimmt ständig zu, während die offenen Kredite vollständig verschwunden sind. Auch die Erlangung von Bankkrediten ist sehr schwer.

Die Warschauer Bausaison ist zwar mitten im Gange, und die Umsätze haben sich vergrößert, doch ist die private Bautätigkeit zurückgeblieben und gehemmt. Die erhöhten Umsätze sind lediglich durch die Fortsetzung der Bauarbeiten der Regierung und der Selbstverwaltungskörperschaften herbeigeführt worden. In Warschau und seinen Vororten haben einerseits die Kreditrestriktionen und andererseits die fehlenden Bauerleichterungen grösste Hemmnisse im Gefolge gehabt. Ein Beweis dafür ist die Tatsache, dass die im vergangenen Jahre begonnenen Bauten, die derartige Erleichterungen genossen, fertiggestellt werden, während dies bei privaten Neubauten aus diesem Jahr nicht der Fall ist, die diese Vergünstigungen nicht erhalten.

Trotzdem sind die Umsätze bedeutsam, und die verstärkten Ausfuhrmöglichkeiten zeigen heute schon, dass bestimmte Sortimente knapp geworden sind und sogar fehlen. Am fühlbarsten bemerkbar macht sich der Mangel von Kistenbrettern aus Kiefer und Fichte von 1/4" und 13 mm. Die Verbraucher verlangen dafür Kistenbretter, sind aber auch bereit, Langbretter zu nehmen.

Großdeutscher Landwirtschaftlicher Genossenschaftstag

Der erste Grossdeutsche Landwirtschaftliche Genossenschaftstag hat am Mittwoch in Wien mit einer Tagung der landwirtschaftlichen Zentralräte begonnen. Der Geschäftsführer des Reichsverbandes der Deutschen Landwirtschaftlichen Genossenschaften — Ralf Feisen e. V., Dr. Strub, eröffnete diese erste Arbeitstagung mit einem Dank an die genossenschaftlichen Organisationen der Ostmark. Diese seien als kräftiges Glied in die grossdeutsche Genossenschaftsorganisation eingetreten, nachdem sie sich schon in der Vergangenheit erhebliche Verdienste um die genossenschaftliche Bewegung erworben hätten. Besonders erfreulich sei es, dass sich seit der Eingliederung der Ostmark in das Grossdeutsche Reich eine weitere bedeutende Aufwärtsentwicklung des ostmärkischen Genossenschaftswesens gezeigt habe. Warme Worte der Begrüssung richtete der Hauptgeschäftsführer auch an die Vertreter der sudetendeutschen Genossenschaften.

Die polnische industrielle Erzeugung

Produktionsentwicklung uneinheitlich

Die vom polnischen Preis- und Konjunkturforschungsinstitut errechnete Kennzahl für die industrielle Erzeugung in Polen im ersten Quartal 1939 betrug 126,4 gegenüber 121,3 im letzten Quartal 1938, was einer Zunahme um 4,2 v. H. entspricht. Im Vergleich zum ersten Quartal 1938 beträgt die Zunahme 5,7 v. H. Der Index für die Produktionsgütererzeugung erhöhte sich von 143,6 im letzten Quartal auf 145,0 im ersten Quartal d. J. Er war damit um 1 v. H. höher als im vorhergehenden Vierteljahr und um 4,8 v. H. höher als vor einem Jahr. Diese geringe Steigerung der Erzeugung von Produktionsgütern ist auf eine gewisse Stabilisierung in der Institutionsbewegung zurückzuführen.

Die Eisenhüttenindustrie weist sogar einen kleinen Rückgang um 0,9 v. H. auf, wobei die Erzeugung von Roheisen eine Zunahme um 6,2 v. H. zu verzeichnen hatte. Die Produktion von Eisenröhren sich auf der Höhe des vorhergehenden Quartals erhielt und die Produktion von Walzeisen um 2,1 v. H. zurückging. Der Produktionsrückgang hat sich besonders im Januar bemerkbar gemacht, ist aber im Februar und März grössenteils ausgeglichen worden. Die Kennzahl für die Eisenerzeugung weist eine Zunahme um 10 v. H. auf, was auf den erhöhten Bedarf an inländischen Erzen seitens der Eisenhüttenindustrie zurückzuführen ist. Die Produktion der Metall- und Maschinenindustrie erhöhte sich im Berichtsmonat um

0,8 v. H., war jedoch um 6,0 v. H. höher als vor einem Jahr. Die stärkste Zunahme weist die elektrotechnische Industrie auf, deren Erzeugung sich um 7 v. H. erhöhte und um 21 v. H. höher war als im Vorjahre. Die Produktion der chemischen Industrie erhielt sich auf der bisherigen Höhe lediglich die Kalisalzgewinnung stieg um 17 v. H.

Der Index für die Verbrauchsgütererzeugung stieg von 109,1 auf 117,0, also um 7,2 v. H. und war um 5,3 v. H. höher als im ersten Quartal des Vorjahres. Die Textilindustrie berichtet über eine Produktionssteigerung um 9,9 v. H., welche die vorjährige Erzeugung um 4,2 v. H. überstieg. Die Lederindustrie weist eine höhere Produktion um 3,4 v. H., die Lebensmittelindustrie um 8,5 v. H. und die energetische Industrie um 6,6 v. H. auf. Die Kohlenförderung stieg um 7,2 v. H. und war um 8,2 v. H. höher als im Vorjahre, die Rohölförderung stieg um 3,2 v. H. Die Produktion von elektrischer Kraft war um 6,8 v. H. höher als im vorhergehenden Quartal und um 11,3 v. H. höher als im ersten Quartal des Vorjahres. Die polnische Holzindustrie hat eine steigende Tendenz infolge einer günstigen Entwicklung der Verhältnisse auf dem Binnenmarkt. Aus den Einzelberichten der verschiedenen Industriegruppen ist zu ersehen, dass eine gewisse Stabilisierung in der Produktion eingetreten ist und die zu Beginn des Vorjahres sich abzeichnende Aufwärtsbewegung gehemmt worden ist.

Die deutsche Finanzierungsmethode

Staatssekretär Reinhardt vom deutschen Finanzministerium hat in einem Vortrag vor Berliner Kaufleuten einiges über die deutsche Finanzierungsmethode mitgeteilt, was die Dinge in einem etwas anderen Licht als bisher erscheinen lässt. Der Staatssekretär wandte sich zuerst gegen die Behauptung, die militärischen Vorbereitungen des Jahres 1938 hätten auf einen längeren Zeitraum verteilt werden können. Die Einstellung zahlreicher Länder zum Reich habe eine Verlangsamung des Tempos in der Ausrüstung der Wehrmacht und in der Fertigstellung der Westbefestigungen nicht gestattet. Bei weitem der Hauptteil der Finanzaufwendungen sei aus Steuermitteln gedeckt worden, die im Finanzjahr 1932 in Höhe von 6,6 Milliarden, im Jahre 1938 dagegen in Höhe von 17,7 Milliarden Mark zur Verfügung gestanden hätten. Im Jahre 1939 werde das Steueraufkommen 22 Milliarden Mark erreichen und im Jahre 1940 noch weiter steigen. Dass es sich bei dieser Zunahme um

einen regulären Anstieg der Steuerkraft handelt, belegte Staatssekretär Reinhardt mit der Feststellung, dass im Jahre 1938 an neuen Steuereinnahmen gegenüber dem Vorjahr nur die Erhöhung der Körperschaftsteuer um 400 Millionen und der erste Teil der Judenvermögensabgabe mit 500 Millionen Mark zu verzeichnen seien. — Die Neufassung der Einkommensteuer und die Einführung einer Mehrerwerbsteuer, die im Februar und März 1939 verfügt worden sind, würden die letzten Massnahmen dieser Art sein. Eine weitere Steigerung der Reicheinkünfte werde finanziell und steuerpolitisch nicht mehr erforderlich sein. Zum Schluss seiner Darstellungen bezeichnete Staatssekretär Reinhardt, die Anfang Mai in Umlauf gebrachten Steuergutscheine als eine blosser Verlagerung von Steuern, nicht aber als eine verschleierte Erhöhung der inneren Schuld, die eine Vermehrung der Zinslast zur Folge habe. Insbesondere sei von den Steuergutscheinen keine inflationistische Wirkung zu erwarten. Er kündigte dann einige Erleichterungen für die Verwendung von Steuergutscheinen für Abschreibungszwecke an.

Märkte und Börsen

Getreide-Märkte

Posen, 15. Juni 1939. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:	
Weizen	22.50—23.00
Roggen	15.00—15.25
Braugerste	19.25—19.75
Hafer, I. Gattung	17.35—17.75
II. Gattung	16.75—17.25
Weizen-Auszugsmehl	0—30%
Weizenmehl Gatt. I	0—35%
II	0—50%
III	0—65%
IV	0—80%
V	0—95%
Weizenschrotmehl	95%
Roggen-Auszugsmehl	0—30%
Roggenmehl Gatt. I	0—55%
Kartoffelmehl „Superior“	12.25—12.75
Weizenkleie (grob)	10.50—11.25
Weizenkleie (mittel)	11.50—12.25
Roggenkleie	11.75—12.75
Gerstenkleie	34.00—37.00
Viktoriaerbsen	28.00—30.00
Federerbsen (grüne)	21.00—22.50
Sommerwicke	22.00—23.00
Peluschken	14.25—14.75
Gelblupinen	13.25—13.75
Blaulupinen	55.00—58.00
Blauer Mohr	25.00—26.00
Senf	13.50—14.50
Raygras	5.00—5.50
Leinkuchen	1.65—1.90
Leinkuchen	2.40—2.90
Roggenstroh, lose	1.90—2.40
Roggenstroh, gepresst	2.90—3.15
Haferstroh, lose	1.65—1.90
Haferstroh, gepresst	2.40—2.65
Gerstenstroh, lose	1.65—1.90
Gerstenstroh, gepresst	2.40—2.65
Heu, lose	6.25—6.75
Heu, gepresst	7.25—7.75
Netzeheu, lose	6.75—7.25
Netzeheu, gepresst	7.75—8.25

Gesamtumsatz: 1754 t, davon Roggen 775, Weizen 100, Gerste 40, Hafer 20, Müllereiprodukte 652, Samen 22, Futtermittel v. a. 145 Tonnen.

Posener Effekten-Börse

vom 15. Juni 1939.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 Zl)	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe	—
größere Stücke	63.50 C
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
1/2% ungestempelte Zloty-Pfandbriefe d. Pos. Lanach in Gold II. Em.	51.50 +
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl)	—
4 1/2% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I.	—
größere Stücke	—
mittlere Stücke	55.00 +
kleinere Stücke	57.00 B
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	48.50 +
3% Invest.-Anleihe I. Em.	—
3% Invest.-Anleihe II. Em.	—
4% Konsol.-Anleihe	60.00 +
4 1/2% Innerpoln. Anleihe	—
Bank Polski (100 Zl) ohne Kupon	—
8% Div. 38	—
Lubawski-Wronki (100 Zl)	—
H. Cegielski	—
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Herzfeld & Viktorius	—

Tendenz: rubig.

Warschauer Börse

Warschau, 14. Juni 1939.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren veränderlich, in den Privatpapieren ruhig.

Amtliche Devisenkurse

	14.6.	14.6.	14.6.	14.6.
	Gold	Brief	Gold	Brief
Amsterdam	232.28	233.72	232.28	233.67
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	90.33	90.77	90.18	90.62
Kopenhagen	111.07	111.63	110.97	111.53
London	24.87	25.01	24.85	24.99
New York (Scheck)	5.30 1/2	5.33 1/2	5.30	5.33
Paris	14.07	14.15	14.06	14.14
Prag	—	—	—	—
Italien	27.91	28.05	27.90	28.04
Oslo	124.98	125.62	124.88	125.52
Stockholm	125.18	125.82	124.98	125.62
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	119.85	120.45	119.70	120.30
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 Zl.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 76.75, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 77.75, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe III. Em. 81.75, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. 39.50, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 61.50 bis

Polnisch-französisches Reiseverkehrs- abkommen

Das vor kurzem abgeschlossene polnisch-französische Reiseverkehrsabkommen sieht für das am 1. Juni d. J. beginnende Reisejahr einen gleich hohen Betrag wie im Vorjahre für Reisen nach Frankreich zu Kur- und Erholungszwecken vor, nämlich 1,2 Mill. Zloty. Das Abkommen enthält jedoch eine Klausel, wonach dieser Betrag, wenn er erschöpft sein soll, erhöht werden kann. Es besteht die Absicht, die Mehrzahl der Reisenden auf dem Seewege nach und von Frankreich zu befördern. Der Betrag, der für eine Woche Aufenthalt in Frankreich zur Verfügung gestellt werden kann, bezieht sich auf 500—1200 fr. Fr.

Rekordumschlag in Gdingen im Mai 1939

Im Gdingener Hafenumschlag wurden im Mai 1939 Rekordziffern erzielt. Der allgemeine Warenumschlag stieg im Vergleich zum Mai 1938 um 28,8%. So wurden im Seeverkehr einschliesslich des Küstenverkehrs 941 043,6 t umgeschlagen gegen 838 674,7 t im April 1939 und 730 403,8 t im Mai 1938. Es war eine Steigerung in der Ausfuhr wie in der Einfuhr zu verzeichnen.

Auf den seewärtigen Verkehr entfielen 924 753,3 t (830 926,4 t im April 1939 und 714 452,8 t im Mai 1938), und zwar betrug die Einfuhr 153 282,9 t (118 876,3 t im April 1939 und 107 916,7 t im Mai 1938), die Ausfuhr 771 470,4 t (712 050,1 t im April 1939 und 606 536,1 t im Mai 1938). Eine Steigerung erfuhren ebenfalls der Küstenverkehr, denn er belief sich auf 2 815,3 t (801,6 t im April 1939), sowie der Binnenverkehr 13 475 t (6946,7 t im April 1939).

Im Januar/Mai 1939 wurden im Gdingener Hafen 4 064 258,6 t umgeschlagen gegen 3 729 266,8 t in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Die grösste Umschlagsziffer im Gdingener Hafen war bisher 881 020,4 t, die im Juli 1938 erzielt wurde.

60.50, 4 1/2proz. Staatl. Innen-Anl. 1937 60.50 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 65—62—60, 5 1/2proz. Pfandbr. der Bank Rolny Serie I—II 81, 5 1/2proz. Pfandbr. d. Bank Rolny S. III 81, 5 1/2proz. Pfandbriefe der „Landeswirtschaftsbank I. Em. 31.00, 5 1/2proz. Pfandbriefe der „Landeswirtschaftsbank I. Em. 31.00, 5 1/2proz. Pfandbriefe der „Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6proz. Obligationen der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Poln. Industrie-Kredit-Ges. Em. BF 81.50 4 1/2proz. Pfandbriefe der Landsch. Kredit-Ges. Serie V 56.50, 5proz. Pfandbriefe der Stadt. Kredit-Ges. in Warschau 1933 65—64.25 bis 64.75—66, 5proz. Pfandbriefe der Stadt. Kredit-Ges. in Warschau 1936 64.25—64.50, 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. in Lodz 1938 56.25, VIII. und IX. 6proz. Konv.-Anleihe in Warschau 1926 67.00.

Aktien: Tendenz — etwas fester. Notiert wurden: Bank Handlowy w Warszawie 44.00, Bank Polski 106, Bank Zachodni 30, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 36, Wegiel 32, Modrzewoj 19.00, Ostrowiec Serie B 78.75, Starachowice 50.50, Żyrardow 50.25—51.25, Haberbusch 58.

Warschau, 14. Juni. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Wagon Warschau. Richtpreise: Einheitsweizen 24.75—25.25, Sammelweizen 24.25—24.75, Standardroggen I 15.25 bis 15.50, Standardroggen II 15—15.25, Standardgerste I 18.50—18.75, Standardgerste II 18.25 bis 18.50, Standardgerste III 18—18.25, Standardhafer I 18.25—18.75, Standardhafer II 17.75 bis 18.00, Weizenmehl 65proz. 37.00 bis 39.00, Weizen-Futtermehl 17.50—18.50, Roggenmehl 30% 27 bis 27.50, Roggenschrotmehl 20.50—21, Kartoffelmehl „Superior“ 32—33, Weizenkleie grob 12.25—12.75, mittel und fein 11.25—11.75, Roggenkleie 11.25—11.75, Felderbsen 28 bis 30, Viktoriaerbsen 39—42, Folgererbsen 33 bis 35, Sommerwicke 22.50—23.50, Peluschken 25—26.50, Blaulupinen 11.75—12.25, Gelblupinen 14.75 bis 15.25, Winterraps 55—56, Sommeraps 52.50 bis 53.50, Winterrüben 49.50—50.50, Leinsamen 52—53, Sonnenblumensamen 45—50, Raygras 175—180, Leinkuchen 25.25—25.75, Rapskuchen 13.25—13.75, Sonnenblumenkuchen 40—42%, 19.75—20.25, Kokoskuchen 16.75—17.25, Speisekartoffeln 4.75—5, Fabrikkartoffeln 18% 4 bis 4.25, Roggenstroh gepresst 3.50—4, Roggenstroh lose 4—4.50, Heu gepresst I 8 bis 8.50, Heu gepresst II 6.25—6.75, Gesamtumsatz: 2428 t, davon Roggen 656 — rubig, Weizen 80 — ansteigend, Gerste 33 — rubig, Hafer 82 — ansteigend, Weizenmehl 672 — ansteigend, Roggenmehl 640 t — belebt.

Bromberg, 14. Juni. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Wagon Bromberg. Richtpreise: Weizen 22.25—22.75, Roggen 15.50—15.75, Gerste 18.75—19, Hafer 16.75—17.25, Weizenmehl 36.50—37.50, Weizenschrotmehl 95proz. 30—31, Roggenauszugsmehl 55% 25.25—25.75, Roggenschrotmehl 95proz. 20.75—21.25, Exporterschrotmehl 24.25—24.75, Weizenkleie fein 11.75 bis 12.25, mittel 11.50 bis 12, Weizenkleie grob 12.50—13, Roggenkleie 12 bis 12.50, Gerstenkleie 12.25—12.75, Gerstengrütze 31—32, Perlgrütze 42.50—43, Felderbsen 27—29, Viktoriaerbsen 36—40, grüne Erbsen 27—29, Sommerwicke 23 bis 24, Peluschken 24 bis 25, Gelblupinen 12.50—13, Blaulupinen 11.25—11.75, Senf 53—57, Raygras 150—160, Leinkuchen 25.50—26, Rapskuchen 13.75—14.25, Pommereller Speisekartoffeln 5—5.25, Roggenstroh lose 3—3.50, gepresst 3.50—4, Netzeheu lose 7.50—8, Netzeheu gepresst 8.25—8.75, Gesamtumsatz: 788 t, davon Weizen 100 — ansteigend, Roggen 402 — belebt, Gerste 65 — rubig, Hafer 15 — rubig, Weizenmehl 35 — rubig, Roggenmehl 33 t — rubig.

Am 14. Juni 1939 entschlief sanft nach kurzem Leiden
mein lieber, guter Mann, Bruder, Onkel und Großonkel

Heinrich Giehler

im Alter von 86 Jahren.

Henriette Giehler.

Pobiedziska, den 15. Juni 1939.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 18. Juni, nachm.
3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Am 13. d. Mts. verschied nach langem Leiden meine
liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und
Großmutter, Frau

Berta Kunze

geb. Boremski
im 64. Lebensjahre.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen
Gustav Kunze.

Golaszyn, Oborniki, Herne, den 14. Juni 1939.

Beerdigung: Freitag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause.

H. FOERSTER
DIPLOM-OPTIKER
Poznań, Fr. Ratajczaka 35
Telefon 2428.



Augen gläser fachgemäß zugepaßt, in
moderner Ausführung!
**Feldstecher, Barometer,
Thermometer, Regenmesser,
Stalldünger-Thermometer,
Getreidewaagen**
Reparaturen schnellstens! nach amtlicher Vorschrift.

Ihre Vermählung geben bekannt

Glaus von Jonanne, Malinie
Edeltraut von Jonanne
geb. v. Brandis

**Gras- u. Getreide-
Mäher „Deering“**
neuestes Modell.

Ersatzteile
u. allen Systemen in
Solinger Originalware,
liefert billigst, frachtfrei
Empfangsstation.

**Friedrich Melzer,
Smigiel.**
Prospekte u. Ersatz-
teillisten bereit-
willigst.

Ihr Heim

*schön und behaglich durch
Möbel vom Tischlermeister*

HEINRICH GÜNTHER

MÖBELFABRIK, SWARZĘDZ, Rynek 4 - Tel. 40

Berücksichtigen Sie unsere Inserenten!

Emald Kōnemann:

Biologische Bodenkultur und Düngerwirtschaft

zł 17.10

Ein Handbuch für jeden Landwirt, Gartenbauer und
Siedler, für jeden Praktiker und Lernenden.

Zu beziehen durch die

Kosmos-Buchhandlung

Poznań, Al. Marsz. Pilsudskiego 25.

Bei Bestellung mit der Post erbitten wir Voreinsendung
des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postscheck-
konto Poznań 207 915.



Anzeigen kurbeln
die Wirtschaft an!

Soeben erschien die grosse
JB Spanien - Sondernummer
LEGION CONDOR

100 einzigartige Original-
aufnahmen schildern den
heldenmütigen Kampf der
Legion Condor in Spanien

Preis 75 Groschen!

Kosmos-Buchhandlung

Poznań, Al. Marsz. Pilsudskiego 25.

Auswärtige Besteller wollen einschl. Porto zł 1,00
auf unser P.K.O. 207 915, oder in Briefmarken
einsenden.

Überschriftswort (fett) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 10 „
Stellengesuche pro Wort ----- 5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

Wir liefern günstig, sofort
von unseren Lagern:

Grasmäher 4½ u. 5'

Schnittbreite,
auch mit Mittelschnittbalken
und Ziehschnittbalken.

Grasmäher
mit Handablage,
Getreidemäher 5'

Bindemäher,
Heumäher,
kombiniert mit

Schwadenrechen,
alles

Original-Fabrikate

„Deering“.

Pferderechen

„Benzli“

Landwirtschaftliche

Zentralgenossenschaft

Spółdz. z ogr. odp.

Poznań

Aufzeichnungen

aller Art

Stickmaterialien

Wollen, Garne

kauft man billigst nur bei

Geschw. Streich

Pierackiego 11

Gilangebot!

1 Silberkasten

kompl., für 12 Personen

sehr preiswert.

Caesar Mann Poznań

ul. Rzeszypospolnej 6.

Elektrisches

Plättchen

und schwarzen Zylinderhut
zu verkaufen.

Dąbrowskiego 64, W. 5.



Nähmaschinen

der weltberühmten

Pfaff-Werke

Kaiserslautern

für

Hausgebrauch

Handwerk

Industrie

Vertreter für Wojewodschaft

Poznań

Adolf Blum

Al. M. Pilsudskiego 19.

Spezialität: Nähmaschinen

Ein- u. Zweinadelmaschinen

Hella

Beyers frisch-lebendige

Frauen-Zeilschrift

bunt - billig - bildend

mit allem, was das

Herz einer Frau erfreut

für 55 gr.

mit Schnittmuster

für 70 gr.

bei der

Kosmos-Buchhandlg

Poznań,

Aleja Marszałka Pilsudskiego 25

Anfertigung von

Beste

„Este“

Strümpfe, Wäsche.

Trikotagen, Korsetts

ESTE

(früher Neumann)

Br. Pierackiego 18

Al. Marsz. Pilsudskiego 4

0000000000000000

Stilmöbel

80 Morgen in Mecklen-

burg gegen eine gleich-

wertige in Polen zu tau-

schen gesucht. Devisen-

genehmigung erforderl.

Offerten u. Nr. 4571 an

die Geschäftsst. d. Ztg.,

Poznań 3.

Wohnhäuser

schuldenfrei in Poznań

Stadt für 135 000 zł bzw.

150 000 zł, zahlbar in bar,

zu verkaufen. Vermittler nicht

gewünscht. Gefl. Angebote

unter 4569 an die Geschäfts-

stelle dieser Zeitung. Poznań 3.

Polstermöbel

Einzelmöbel

E. & F. Hillert

Werkstätten für

Tischlerei u. Polsterei

Poznań

ul. Stroma 23

Telefon 72-23.

(Nähe des Autobus-Bahnhofs)

Kaufgesuche

Slavier

sofort zu kaufen gesucht.

Offert mit Preisangabe

u. 4568 an die Geschäfts-

stelle dieser Zeitung. Poznań 3.

Grundstücke

Gutes Zinshaus

in Köln, geg. ein gleich-

wertiges Objekt in Polen

zu tauschen gesucht. —

Devisengenehmigung er-

forderlich. Offerten u.

Nr. 4570 an die Geschäfts-

stelle d. Ztg., Poznań 3.

Landwirtschaft,

80 Morgen in Mecklen-

burg gegen eine gleich-

wertige in Polen zu tau-

schen gesucht. Devisen-

genehmigung erforderl.

Offerten u. Nr. 4571 an

die Geschäftsst. d. Ztg.,

Poznań 3.

Offene Stellen

Suche zum 1. Juli zu-

verlässiges, fleissiges

Hausmädchen

Frau G. Hoffmann,

Gniezno,

Trzemeszńska 72.

Suche zum 1. Juli ein

gewandtes

Stubenmädchen

das Kenntnisse im Servie-

ren und Wäschebehandlung

hat für gr. Gutshaushalt.

Desgleichen älteres

Küchenmädchen

mit Kochen u. aller Haus-

arbeit vertraut.

Majetnoś Pawlowice

poczta Kietz (Poznań) 3.

Brennerei-Verwalter,

tüchtig im Fach, mit

Brennerlaubnis (verh.),

für kommende Kamp.

(Dauerstellung) in Po-

morze gesucht. Offerten

u. Nr. 4573 an die Geschäfts-

stelle dies Ztg., Poznań 3.

2 Ziegelbrenner

sofort gesucht.

Röhr

Dachbedeckmeister

Poznań, Grobla 1.

Auf rund 650 Morgen

gr. Gut wird zum 1. 7. 39

die Stelle für einen unabh.

alleinigen Beamten

frei. Geeignete evgl. Be-

werber wollen sich mit nä-

heren Angaben melden unt.

98 P an Drukarnia Ejers-

mann, Lejzno.

Stellengesuche

Suche Beschäftigung als

Arbeiter

Off. unter 4568 an die

Geschäftsstelle dieser Zeitung

Poznań 3.

Tiermarkt!

Junge Wolfshunde

bester Abstammung ab-

zugeben.

U. Hoffmann, Gniezno,

Trzemeszńska 72.

Pojener Tageblatt

Sauptkristleiter: Günther Rinke.

Politik: Günther Rinke — Wirtschaft und Lokales: Eugen Petrucci — Sport:

Hartmut Toporski — Kunst und Wissen, Feuilleton, Wochenbeilage „Heimat und Welt“.

Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“ und Provinz: Alfred Loake. — Für den

übrigen redaktionellen Teil: Eugen Petrucci. — Anzeigen- und Reklameteil: Hans

Schwarzkopf. Alle in Polen, Aleja Marszałka Pilsudskiego 25. — Verlag und Druckort:

Herausgeber und Ort der Herausgabe: Concordia Sp. Akc., Druckerei und Verlagsanstalt,

Posen, Aleja Marszałka Pilsudskiego 25.

Nähmaschine

repariere, garantiert und

billig. Bitte Adresse,

omme sofort.

Pietich, Poznań,

Grochowa Łazi 3, W. 1.

Einheirat

in Landwirtschaft; auch

Handwerker angenehm.

Off. u. Nr. 4572 an die

Geschäftsstelle d. Ztg.,

Poznań 3.

Verschiedenes

Privat-Mittagstisch

u. Diät-Küche, 1—3 Uhr,

Voranmeldung, Dasselbst

ein leeres Zimmer als

Büro geeignet.

Działyńskich 7, W. 14, p.

Bekannte

Wahrsagerin Adarelli

jagt die Zukunft aus

Brahminen — Karten

— Sand.

Poznań,

ul. Podgórna Nr. 13,

Wohnung 10 (Front).

Auto-, Motorrad-

Führerschein, nur durch

Autofahrer

Fr. Jurkowski,

Poznań

ul. Dąbrowskiego 79.

Tel. 78-80.